

# Unternehmensbefragung 2023

➔ Ergebnisbericht



## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgewählte Ergebnisse der Unternehmensbefragung 2023 .....	1
2. Allgemeines zur Umfrage .....	2
2.1. Vorbemerkung .....	2
2.2. Befragungsablauf und Rücklauf .....	2
3. Standortfaktoren .....	5
4. Wirtschaftsförderung .....	11
5. Arbeitsmarkt .....	13
6. Wissenschaft .....	16
7. Unternehmensentwicklung .....	18

Herausgeber: Stadt Chemnitz, Der Oberbürgermeister

Ansprechpartner: Stadt Chemnitz  
Amt für Informationsverarbeitung  
Abteilung Statistik, Wahlen  
Martin Gerischer  
Telefon: 0371 488-1835  
E-Mail: statistik@stadt-chemnitz.de

**Postanschrift:**  
09106 Chemnitz

**Hausanschrift:**  
Bahnhofstraße 53, 09111 Chemnitz

Redaktionsschluss: 12.04.2023

Satz: Stadt Chemnitz, Amt für Informationsverarbeitung

Alle Rechte vorbehalten

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung der Abteilung Statistik, Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

## 1. Ausgewählte Ergebnisse der Unternehmensbefragung 2023

### Standortfaktoren

Von den Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, wird Chemnitz mehrheitlich als guter Wirtschafts-, Wissenschafts-, Wohn- und Lebensstandort wahrgenommen.

Als wichtigster **infrastruktureller Standortfaktor** für die Mehrheit der Chemnitzer Unternehmen wird die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Internetanbindung angegeben. Gleichzeitig sehen die Unternehmen den aktuellen Stand von Chemnitz als Smart City überwiegend negativ. Auch die Anbindung an das überregionale Straßennetz besitzt für die befragten Unternehmen eine hohe Relevanz.

Der bedeutendste **wirtschaftliche Standortfaktor** ist aus Sicht der Unternehmen die Verfügbarkeit von Fach- und Führungspersonal gefolgt vom allgemeinen Gehalts- und Lohnniveau.

### Wirtschaftsförderung

Die meisten Unternehmen, die sich von der Stadt Unterstützung im Rahmen der Wirtschaftsförderung wünschen, möchten diese im Bereich Fachkräfte und Arbeitsmarkt in Anspruch nehmen. Diesen Bereich nannten 43 Prozent. Dabei sehen Kleinunternehmen seltener einen grundsätzlichen Unterstützungsbedarf beziehungsweise Unterstützungsmöglichkeiten. Unterstützungsangebote durch die Stadt im Bereich der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten als zweithäufigsten Bereich wünschen sich noch 22 Prozent der befragten Unternehmen.

### Arbeitsmarkt

Der Chemnitzer Arbeitsmarkt bietet aus Sicht der Unternehmen zu wenige Arbeitskräfte jeglichen Qualifikationsniveaus. Auch fachfremde Quereinsteiger:innen sind häufig aus unternehmerischer Perspektive zu wenig vorhanden. Da Arbeitnehmer:innen mit dualer Berufsausbildung/Lehre für die meisten Unternehmen sehr relevant sind, wird hier der Mangel besonders stark wahrgenommen. So erklären 62 Prozent der teilnehmenden Unternehmen, dass in diesem Segment zu wenige Arbeitskräfte vorhanden sind. Im Bereich der IT- und Softwareunternehmen bemängeln zwei Drittel der Befragten hingegen das Angebot an Arbeitnehmer:innen mit (Fach-)Hochschulabschluss.

Auszubildende und Schulabgänger:innen werden besonders stark im Verarbeitenden Gewerbe, aber mehrheitlich auch in allen anderen Branchen, gesucht.

### Wissenschaft

Die meisten der befragten Unternehmen, welche vor allem dem Segment der Kleinunternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten angehören, sehen einen direkten Kontakt zu den Chemnitzer Forschungseinrichtungen für sich nicht als erforderlich an. Mit zunehmender Größe des Unternehmens steigt jedoch die Relevanz. IT- und Softwareunternehmen sowie Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind dabei häufiger mit den Forschungseinrichtungen vernetzt, als andere Branchen.

### Unternehmensentwicklung

Im Rückblick auf die vergangenen drei Jahre wird die Gewinnentwicklung insbesondere im IT- und Softwarebereich sowie im Baugewerbe positiv bewertet. Dennoch planen nur 32 beziehungsweise 29 Prozent der Unternehmen dieser beiden Branchen konkrete Investitionen in den Betriebsstandort Chemnitz. Im Verarbeitenden Gewerbe ist die Investitionsbereitschaft dabei tendenziell höher (39 Prozent). Insgesamt gaben nur ein Drittel der teilnehmenden Unternehmen an, konkret am Standort Chemnitz Investitionen zu planen, ein weiteres Drittel hat die Entscheidung hierfür noch nicht getroffen.

Für 44 Prozent der teilnehmenden Unternehmen bietet der Standort Chemnitz günstige Voraussetzungen für ihre weitere Unternehmensentwicklung. Dem gegenüber sieht aber auch jedes dritte Unternehmen aktuell keine günstigen Entwicklungsperspektiven für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre. Als wesentlichste Gründe hierfür werden überwiegend das fehlende Arbeitskräfteangebot aber auch die Belastungen durch die aktuellen Krisen, vor allem die damit verbundene Entwicklung der Energiekosten, angegeben.

## 2. Allgemeines zur Umfrage

### 2.1 Vorbemerkung

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse der ersten Unternehmensbefragung der Stadtverwaltung Chemnitz zusammen. Die Befragung, welche den Fokus auf den Wirtschaftsstandort Chemnitz legt, ist dabei Teil von mehreren Zielgruppenbefragungen, die sich aus den Ergebnissen der letzten kommunalen Bevölkerungsprognose und den daraus resultierenden Herausforderungen für Chemnitz ergeben haben.

### 2.2 Befragungsablauf und Rücklauf

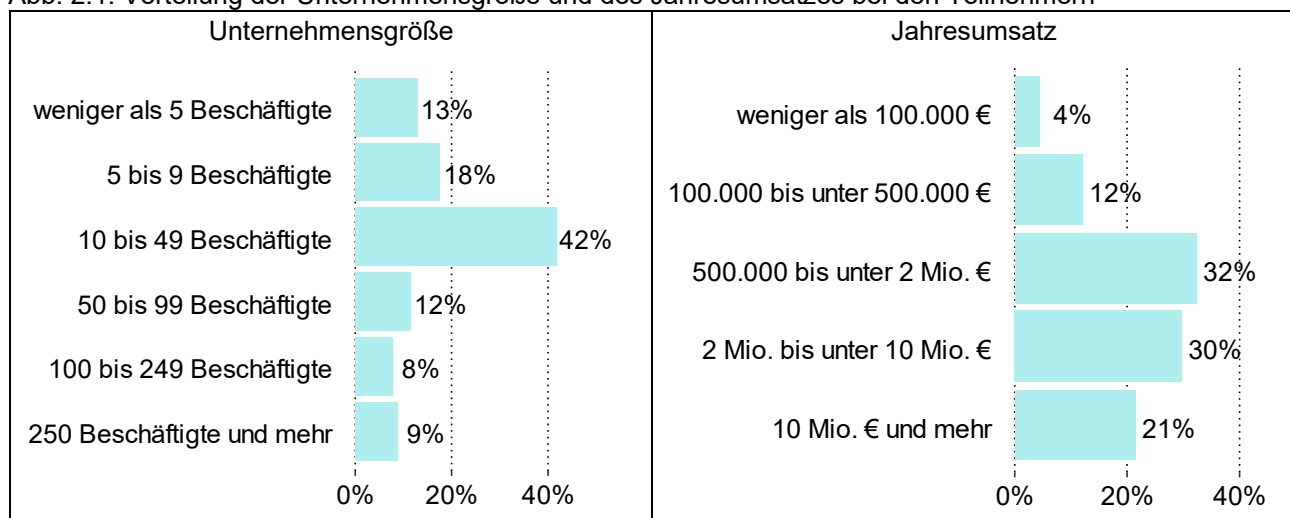
Im Februar 2023 hat die Stadt Chemnitz eine Befragung von Chemnitzer Unternehmen und Betrieben durchgeführt. Hierzu waren insgesamt 2.880 Unternehmen angeschrieben und gebeten worden, die online bereitgestellten Fragen zu beantworten. Die kontaktierten Unternehmen waren in Form einer Stichprobe, die aus dem Chemnitzer Gewereregister gezogen wurde, ausgewählt worden. Zielstellung der Befragung war es u. a., neben den großen Unternehmen, die oft bereits über eigene Strukturen oder über Netzwerke mit den kommunalpolitischen Verantwortungsträgern in Kontakt treten können, ein möglichst breites Spektrum kleinerer und mittlerer Unternehmen, die ihren Sitz in Chemnitz haben, zu erreichen, deren Erfahrungen und Einschätzungen zur aktuellen Situation und ihren Blick auf Chemnitz als Wirtschaftsstandort zu ergründen und diese Sicht mit in die kommunale Wirtschaftspolitik einfließen zu lassen.

Von den angeschriebenen Unternehmen und Betrieben hatten sich bis zum Ende der Erhebung insgesamt 550 an der Umfrage beteiligt. Unter Berücksichtigung der sogenannten „stichprobenneutralen Ausfälle“ (z. B. Brief nicht zustellbar, Angaben im Gewereregister nicht aktuell), welche bei 384 Datensätzen aufgetreten sind, ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 22 Prozent.

Gemäß dem Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes waren am 30.09.2022 insgesamt 9.116 Unternehmen tätig.<sup>1</sup> Somit entsprach die Zahl der in der Stichprobe Ausgewählten einem Anteil von 31,5 Prozent. Damit ergibt sich, dass ca. 6 Prozent der in Chemnitz ansässigen Unternehmen die Fragen der ersten Chemnitzer Unternehmensumfrage beantwortet haben.

Abbildung 2.1 zeigt, dass der Schwerpunkt der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, bei überwiegend kleineren Unternehmen lag. Legt man die Klassifikation des Statistischen Bundesamtes bezüglich der Größe eines Unternehmens zugrunde, so werden unter dem Begriff „Kleinstunternehmen“ alle Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten und einem Jahresumsatz mit bis zu 2 Millionen Euro zusammengefasst. „Kleine Unternehmen“ haben nach dieser Einordnung bis zu 49 Beschäftigte und einen Jahresumsatz bis 10 Millionen Euro.

Abb. 2.1: Verteilung der Unternehmensgröße und des Jahresumsatzes bei den Teilnehmern

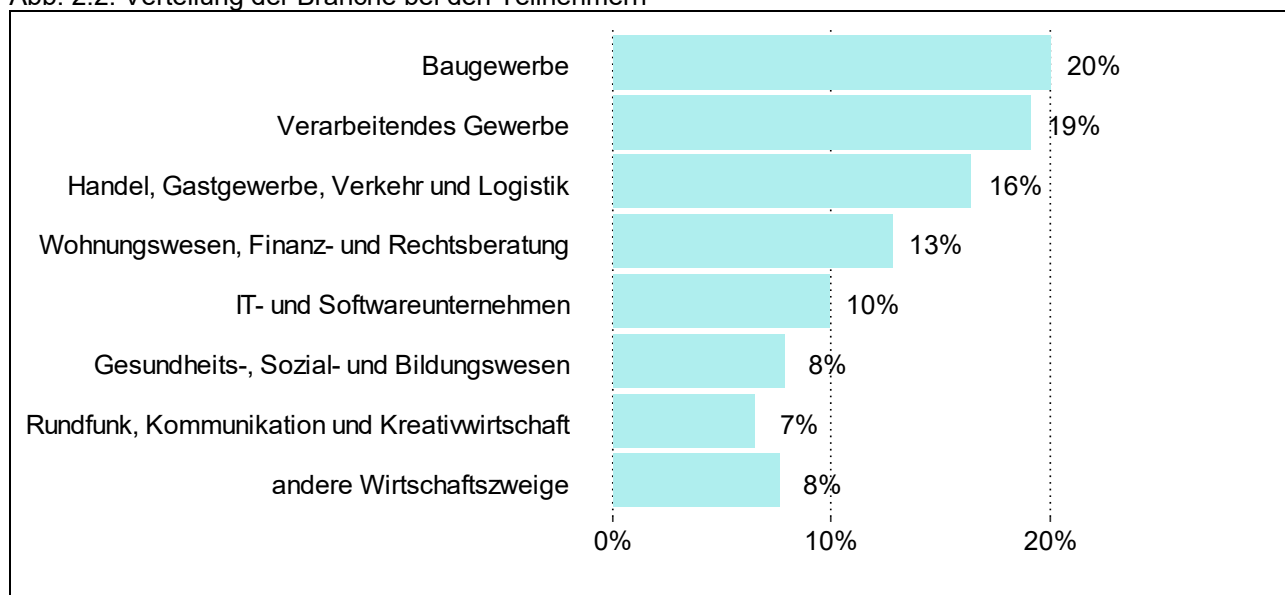


<sup>1</sup> Im Sinne der Unternehmensstatistik rechtliche Einheiten mit Umsatzsteuervoranmeldung und/oder Beschäftigten sowie Niederlassungen in denen 2021 Beschäftigte tätig waren oder dafür die gilt, dass sie den einzigen Standort einer rechtlichen Einheit mit Umsatzsteuervoranmeldung 2021 bilden.

Demnach können die Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, unterteilt werden in 26 Prozent Kleinunternehmen, 55 Prozent Kleinunternehmen und 19 Prozent mittlere oder Großunternehmen. Entsprechend dem Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen hatten zum 30.09.2020 von den 9.116 dort registrierten Unternehmen 86 Prozent bis zu 9 Beschäftigte und waren demnach Kleinunternehmen, 11 Prozent Kleinunternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten und 3 Prozent mittlere bis Großunternehmen unter Berücksichtigung ihrer Mitarbeiterzahl ab 50 Beschäftigte.

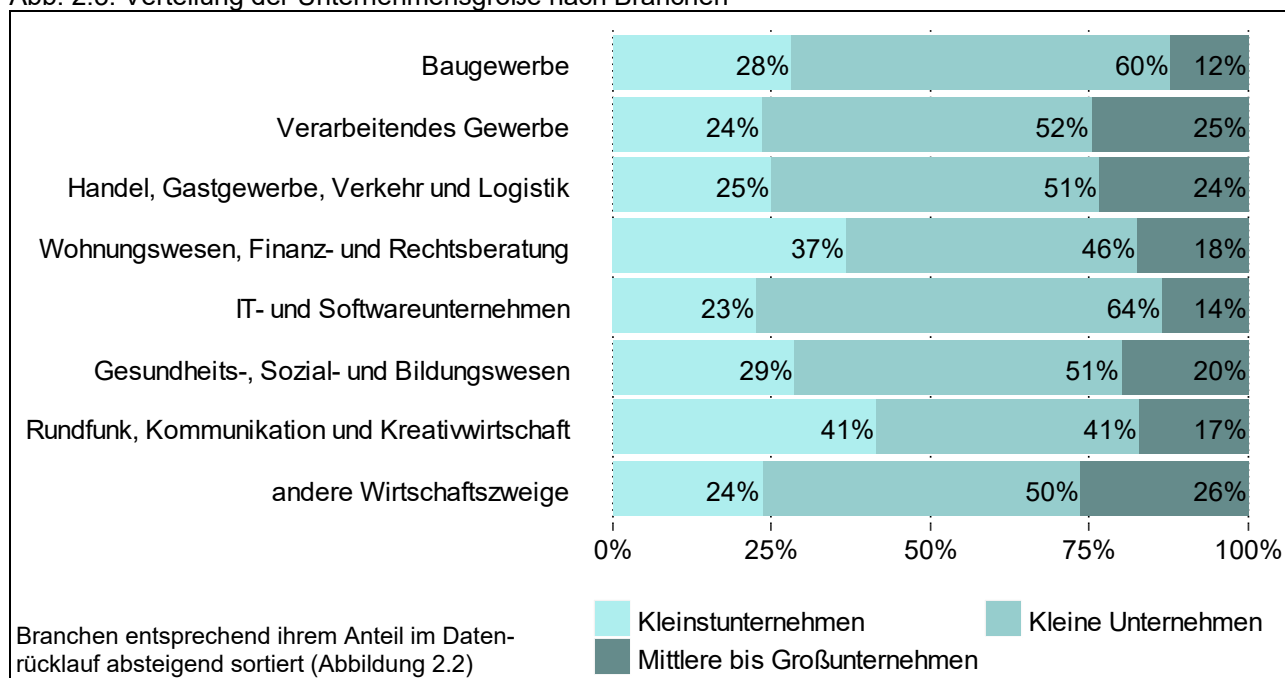
Neben der Unternehmensgröße wurde im Rahmen der Befragung auch die Branche, in der ein Unternehmen überwiegend tätig ist, erhoben. Unter den Teilnehmern am häufigsten vertreten waren Unternehmen des Baugewerbes. Im Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes ist dies auch die zweitstärkste in Chemnitz registrierte Branche deutlich nach dem Segment „Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Logistik“. Aufgrund des angewandten Stichprobenziehungsverfahrens aus dem städtischen Gewerberegister sind diese beiden Verteilungen allerdings nur eingeschränkt vergleichbar.

Abb. 2.2: Verteilung der Branche bei den Teilnehmern



Der Vergleich von der Unternehmensgröße innerhalb einer Branche zeigt Unterschiede bei der Verteilung (vgl. Abbildung 2.3).

Abb. 2.3: Verteilung der Unternehmensgröße nach Branchen



Während im Baugewerbe 60 Prozent der teilnehmenden Unternehmen zu den „Kleinen Unternehmen“ gezählt werden, liegt dieser Anteil bei Unternehmen im Bereich „Rundfunk, Kommunikation und Kreativwirtschaft“ bei nur 41 Prozent. Hier sind die Kleinstunternehmen überdurchschnittlich oft vertreten. Hingegen zeigt der Vergleich von Baugewerbe und Verarbeitendem Gewerbe, dass „Mittlere und Großunternehmen“ im Datenrücklauf doppelt so oft dem Verarbeitenden Gewerbe wie dem Baugewerbe angehören.

Vor dem Hintergrund dieser bisher vorgestellten Verteilungen sind auch die nachfolgenden Analysen zu bewerten. Sie spiegeln folglich überwiegend die Situation kleiner Chemnitzer Unternehmen und Betriebe wider, was auch nicht verwundern sollte, da diese den Wirtschaftsstandort Chemnitz auch mehrheitlich prägen. Die folgenden Darstellungen fassen die Antworten von Unternehmen branchenübergreifend zusammen, werden jedoch an relevanten Stellen auch differenziert nach Branchen analysiert. Hierbei werden die Branchen entsprechend ihrer Häufigkeit im Datenrücklauf (vgl. Abbildung 2.2) in absteigender Reihenfolge sortiert.

#### Hinweis:

Die Berechnungen, die den Diagrammen des Berichtes zugrunde liegen, beruhen auf den exakten Befragungsergebnissen. Durch Rundungen in den Zahlendarstellungen können Balken trotz scheinbar gleicher Werte, unterschiedlich groß dargestellt sein oder Abweichungen in Summenwerten auftreten.

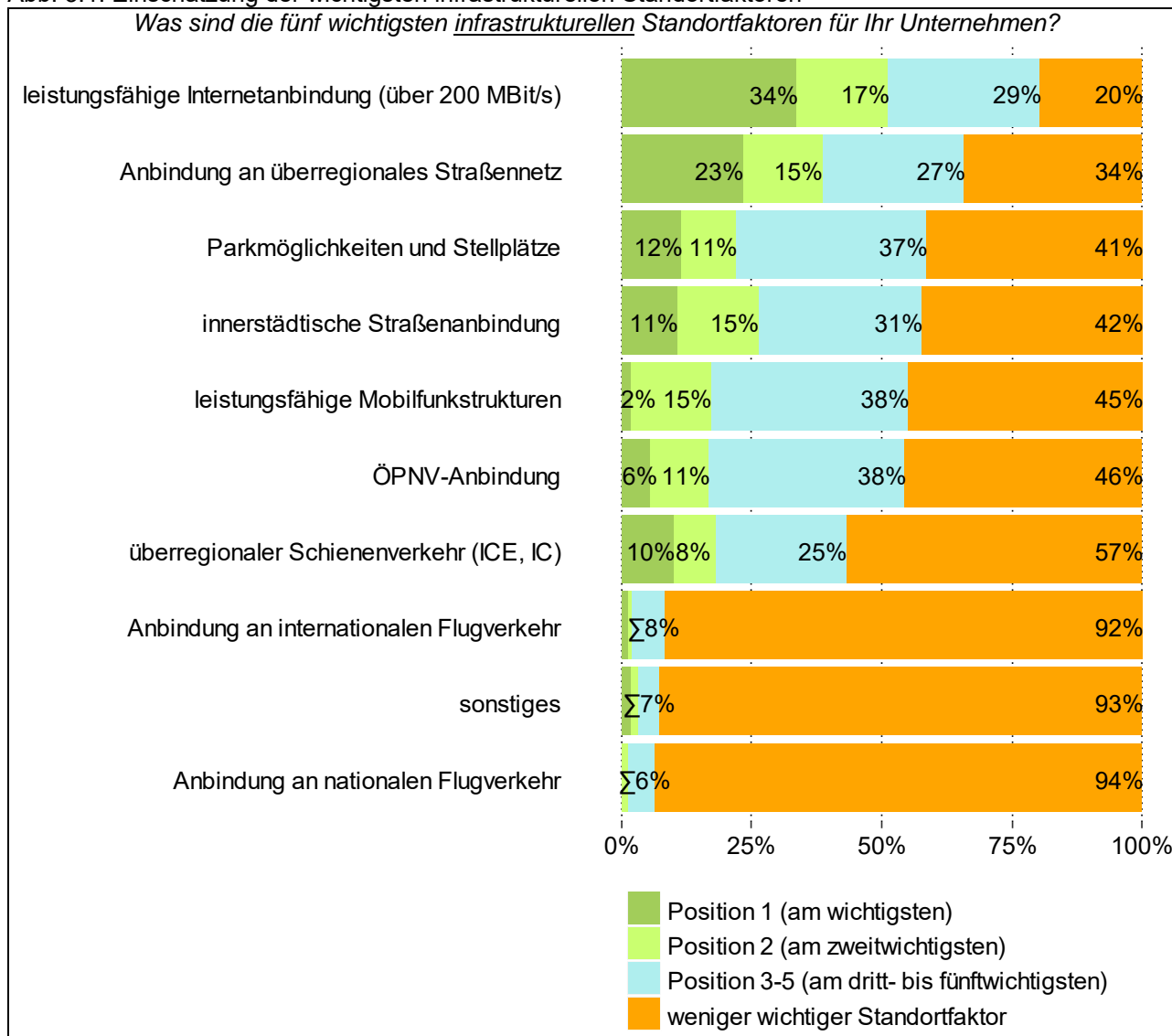
Für Fragen und Sonderauswertungen steht Ihnen die kommunale Statistikstelle der Stadtverwaltung Chemnitz gern zur Verfügung (E-Mail: [statistik@stadt-chemnitz.de](mailto:statistik@stadt-chemnitz.de)).

### 3. Standortfaktoren

Im Rahmen der Befragung sollten die teilnehmenden Unternehmen die Bedeutung verschiedener **infrastruktureller Standortfaktoren** für ihr Unternehmen bewerten. Dafür sollten aus einer vorgegebenen Liste an Möglichkeiten die fünf bedeutendsten Faktoren ausgewählt und entsprechend ihrer Bedeutung für das Unternehmen sortiert werden.

In den Antworten sticht dabei eine leistungsfähige Internetanbindung deutlich hervor. Jedes dritte Unternehmen sieht in diesem Faktor den für das eigene Unternehmen wichtigsten infrastrukturellen Standortfaktor. Bei einer weiter gefassten Betrachtung ergibt sich, dass für insgesamt 80 Prozent der teilnehmenden Unternehmen die Internetanbindung zu den fünf wichtigsten Kriterien gehört. Ebenfalls bedeutend, wenngleich mit deutlichem Abstand zur Internetanbindung, ist die Anbindung des Unternehmens an das überregionale Straßennetz.

Abb. 3.1: Einschätzung der wichtigsten infrastrukturellen Standortfaktoren

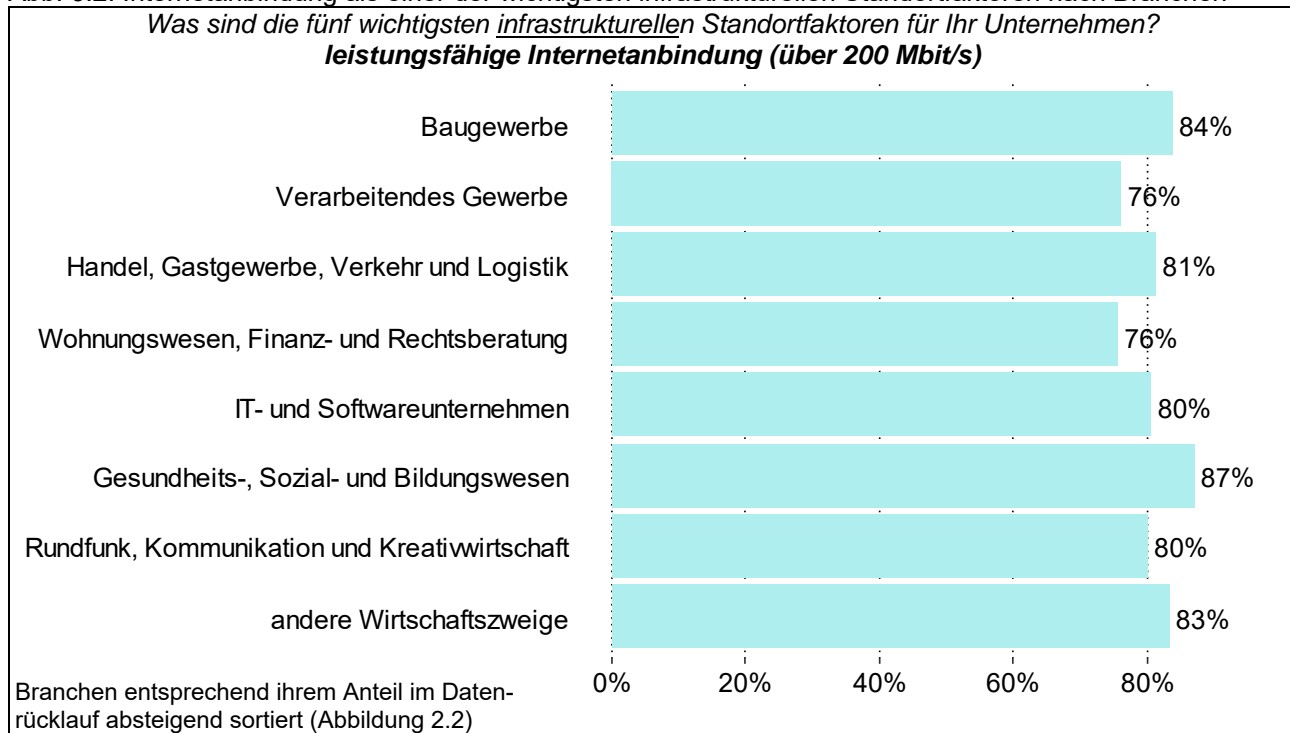


Die aktuelle Situation der Breitbandverfügbarkeit in Chemnitz kann an dieser Stelle nicht abschließend bewertet werden. Anhaltspunkte für die Problemlage zeigen sich jedoch im Breitbandatlas des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.<sup>2</sup> Hiernach haben momentan 69 Prozent der Chemnitzer Unternehmen eine Breitbandverfügbarkeit über 200 Mbit/s. In den Gewerbegebieten liegt der Anteil nur noch bei 50 Prozent. Regional zeigen sich dabei im Stadtgebiet Unterschiede. Besonders im Industriepark Leipziger Straße (Röhrsdorfer Allee), welcher im städtischen Eigentum ist, aber auch bei den Gewerbeflächen im Norden von Chemnitz zeigen sich deutliche Defizite, während die südlichen Gewerbeflächen eine überdurchschnittliche Breibandverfügbarkeit aufweisen.

<sup>2</sup> Breitbandatlas (bundesnetzagentur.de)

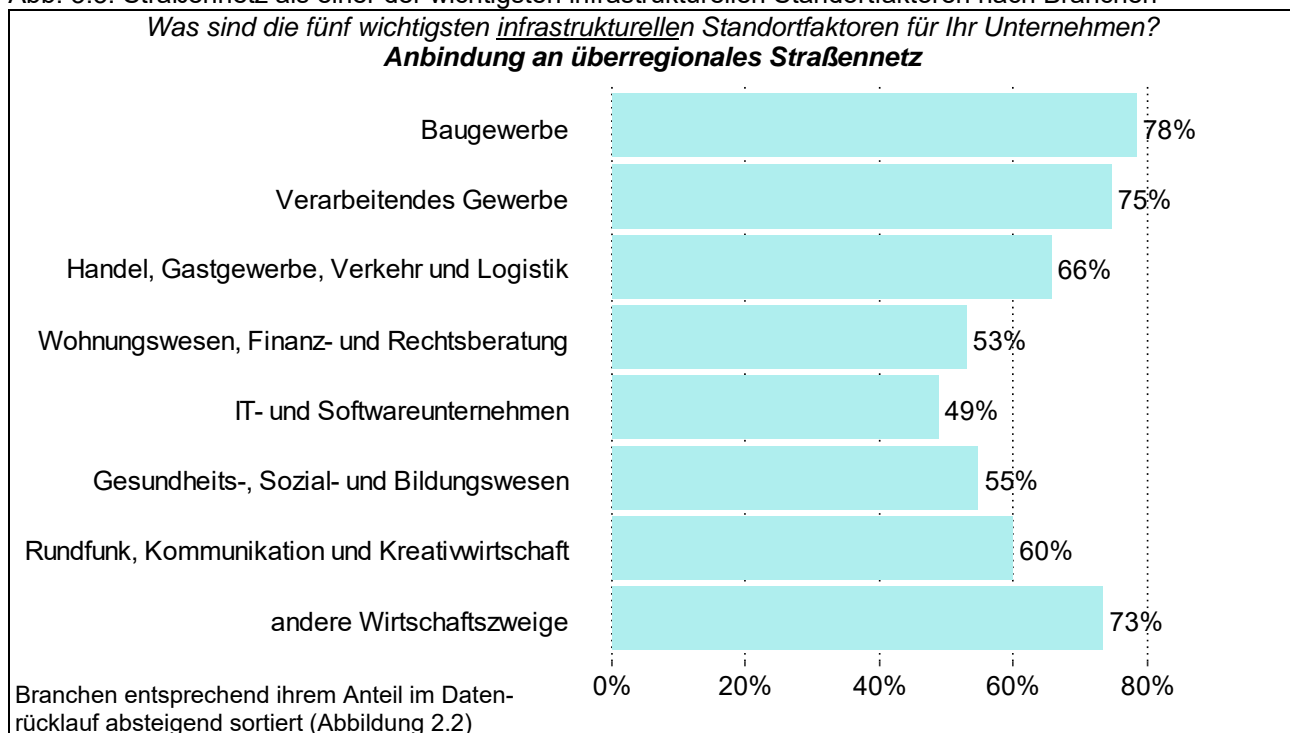
Die große Bedeutung einer leistungsfähigen Internetanbindung bildet sich dabei auch branchenübergreifend bei den teilnehmenden Unternehmen ab. In Abbildung 3.2 wird dargestellt, wie viele Unternehmen der jeweiligen Branchen die Internetanbindung zu den fünf bedeutendsten infrastrukturellen Standortfaktoren für ihr Unternehmen zählen.

Abb. 3.2: Internetanbindung als einer der wichtigsten infrastrukturellen Standortfaktoren nach Branchen



Die Bedeutung der Anbindung an das überregionale Straßennetz unterscheidet sich hingegen deutlich zwischen Branchen. Erwartungsgemäß ist die Bedeutung für das Baugewerbe, welches auch im Umland Aufträge annimmt, deutlich höher als bei weitgehend standortunabhängigen IT- und Softwareunternehmen (vgl. Abbildung 3.3).

Abb. 3.3: Straßennetz als einer der wichtigsten infrastrukturellen Standortfaktoren nach Branchen

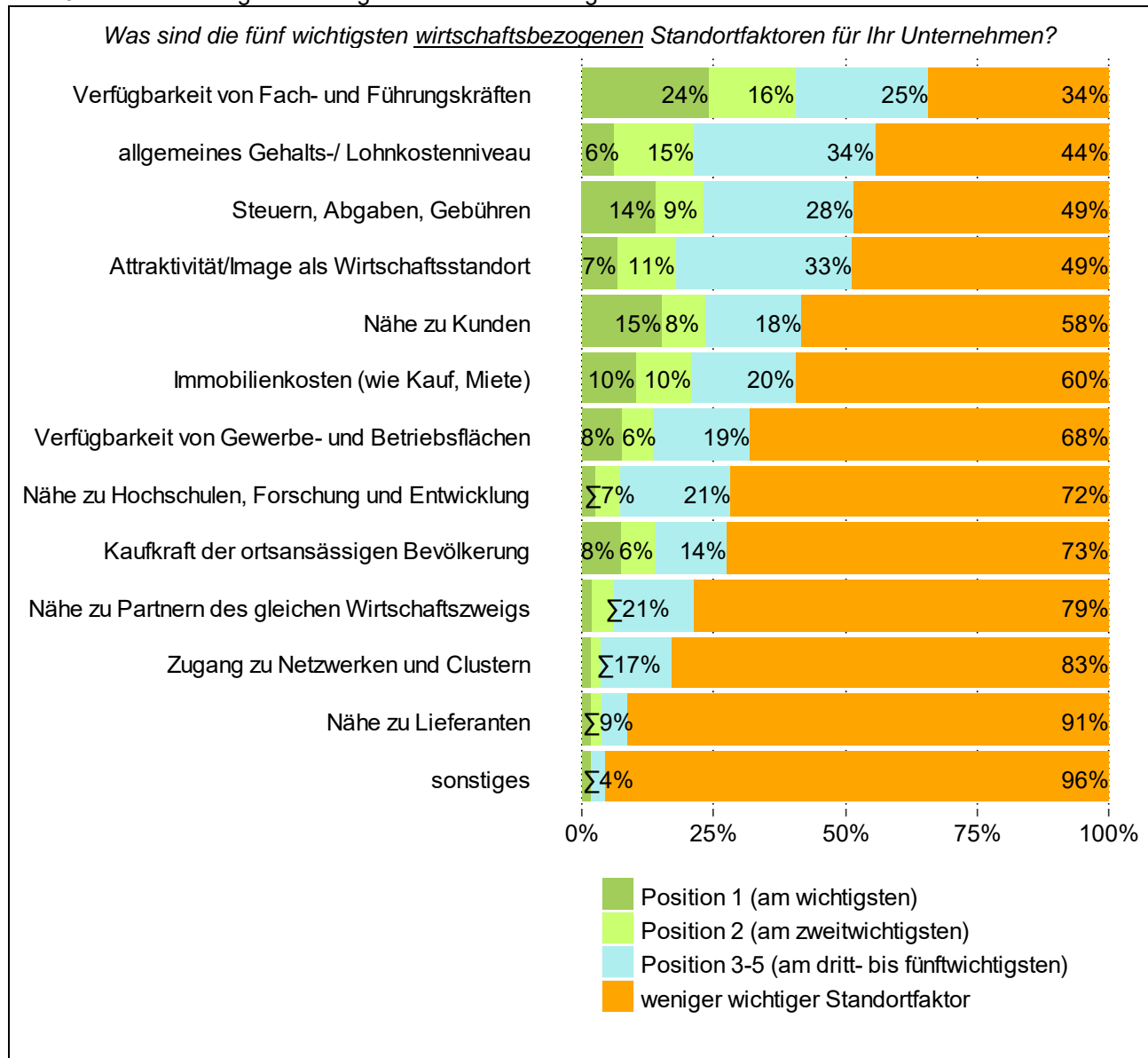


Neben der Infrastruktur fließen in Standortanalysen regelmäßig auch **wirtschaftsbezogene Standortfaktoren** ein. Diese befassen sich mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Region, aber auch mit dem Arbeitsmarkt und dem Konsumverhalten.



Um diese wirtschaftlichen Faktoren von den Infrastrukturellen getrennt zu bewerten, wurden die teilnehmenden Unternehmen gebeten, auch bei diesen Faktoren aus einer Liste die für ihr Unternehmen wichtigsten fünf auszuwählen und entsprechend ihrer Bedeutung zu sortieren. Hierbei zeichnet sich keine so eindeutige Präferenz für genau einen Standortfaktor ab, wie dies bei den Infrastrukturfaktoren der Fall ist (Abbildung 3.4).

Abb. 3.4: Einschätzung der wichtigsten wirtschaftsbezogenen Standortfaktoren

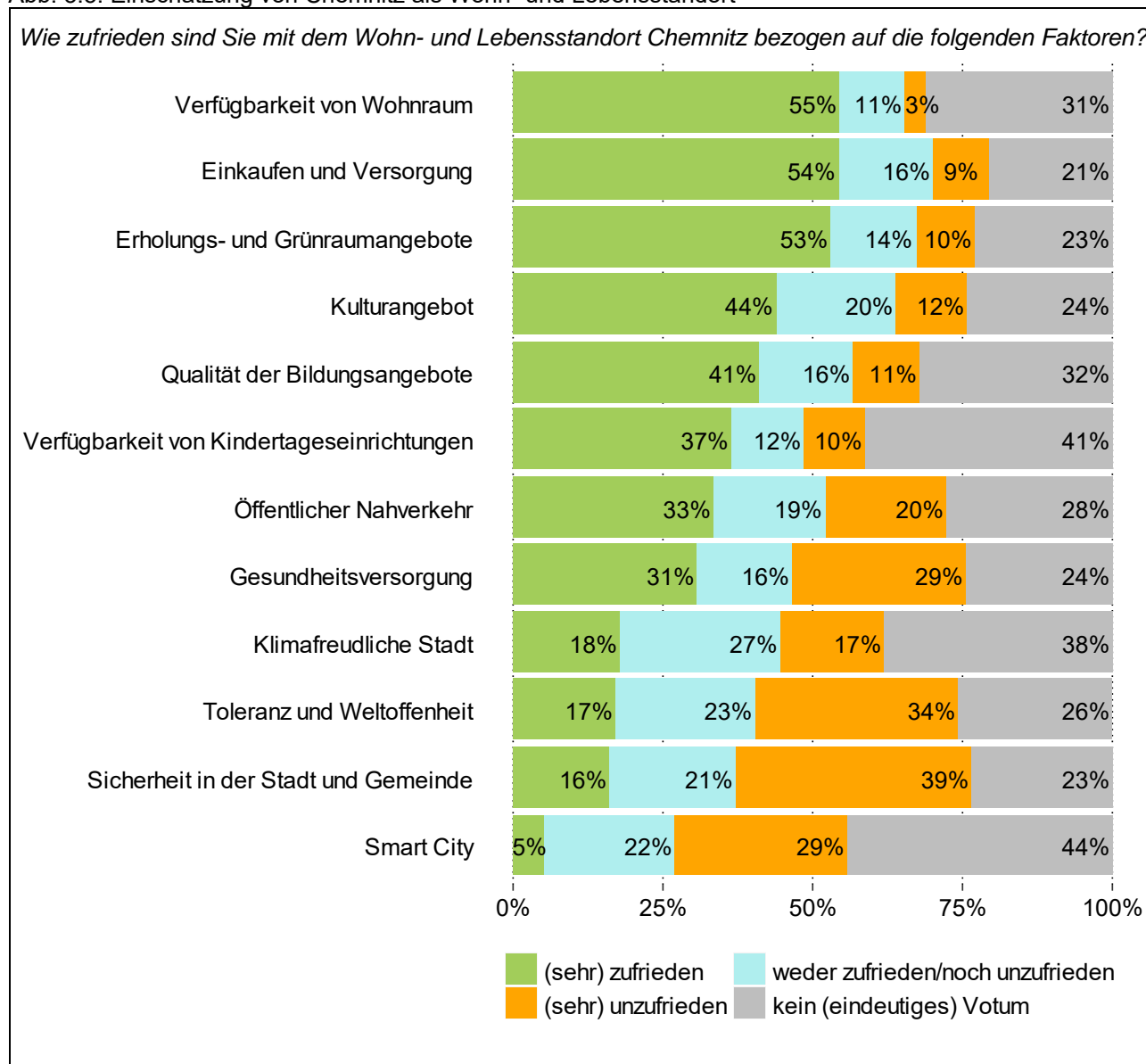


Jedes vierte Unternehmen sieht die angemessene Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften als bedeutendsten Standortfaktor und für insgesamt 66 Prozent der Unternehmen zählt dieses Kriterium zu den fünf wichtigsten wirtschaftsbezogenen Standortfaktoren. Von der Mehrheit der Unternehmen wurden außerdem das bestehende Lohnniveau, die Höhe der Steuern und Abgaben sowie das Image des Wirtschaftsstandorts unter den bedeutendsten Standortfaktoren gelistet. Die Nähe zu Lieferanten und der Zugang zu Netzwerken und Clustern besitzt für die in der Befragung vertretenen Unternehmen hingegen eine eher untergeordnete Bedeutung. Die Bedeutung des Zugangs zu Netzwerken und Clustern wird dabei im Verarbeitenden Gewerbe geringfügig höher eingeschätzt als in anderen Branchen (12 Nennungen unter den 5 wichtigsten Standortfaktoren).

Wie gerade dargestellt, besitzt das Vorhandensein von qualifiziertem Personal für die Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, die höchste Priorität. Um aber gerade dieses gewünschte Fach- und Führungskräfteangebot in der Stadt generieren zu können, ist neben einem entsprechenden Arbeitsplatzangebot auch die Lebensqualität, welche die Stadt bietet, von besonderer Bedeutung. Deshalb wurden die Unternehmen auch um ihre Bewertung von Chemnitz als Wohn- und Le-

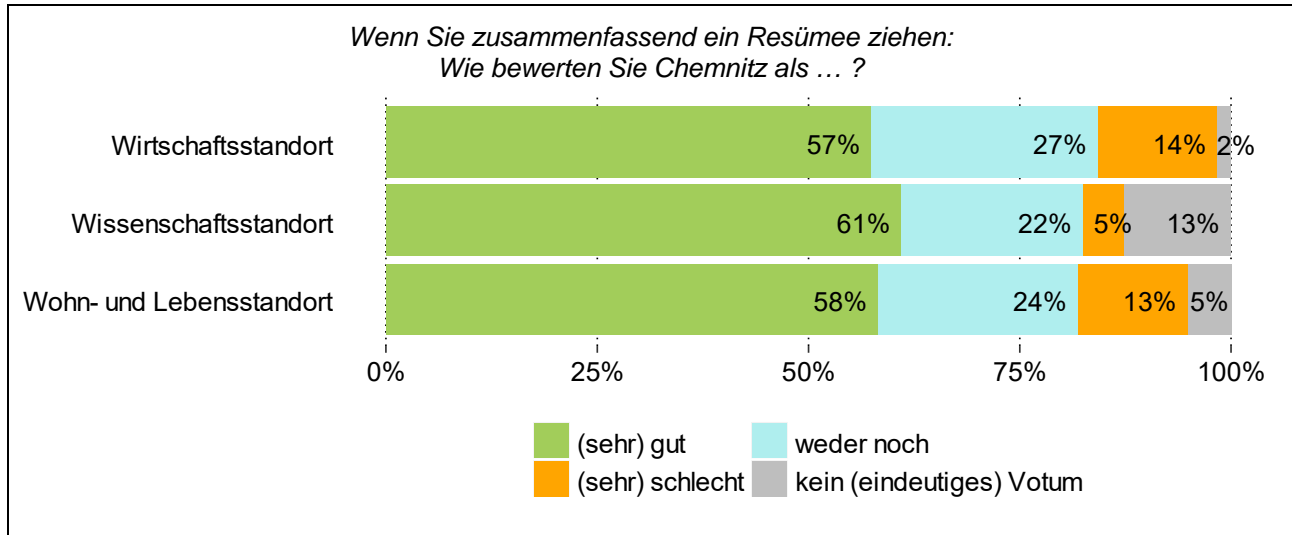
bensstandort gebeten. Das Ergebnis wird in Abbildung 3.5 dargestellt. Seitens der Unternehmen werden hierbei die Vorzüge von Chemnitz insbesondere im bestehenden Wohnungsmarkt, in den vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten und im Angebot an Erholungs- und Grünräumen gesehen. Gravierende Mängel hingegen werden bei den Themen „Toleranz und Weltoffenheit“ sowie „Sicherheit im Stadtgebiet“ gesehen. Auch mit Chemnitz auf dem Weg zur „Smart City“ zeigen sich die in der Befragung vertretenen Unternehmen unzufrieden oder geben hierzu gar keine Bewertung ab. Zu dem Begriff „Smart City“ hatten besonders Bauunternehmen aber auch Unternehmen aus den Branchen „Handel, Gastronomie, Verkehr und Logistik“ wenig Bezug. Über die Hälfte der Unternehmen gab zu diesem Standortfaktor keine Bewertung ab. Überdurchschnittlich positiv sehen hingegen Unternehmen aus den Branchen „Rundfunk, Kommunikation und Kreativwirtschaft“ Chemnitz als Smart City (11 Prozent (sehr) zufrieden, 28 Prozent (sehr) unzufrieden), wengleich auch hier der Anteil negativer Bewertungen die Positiven um mehr als das doppelte übersteigt.

Abb. 3.5: Einschätzung von Chemnitz als Wohn- und Lebensstandort



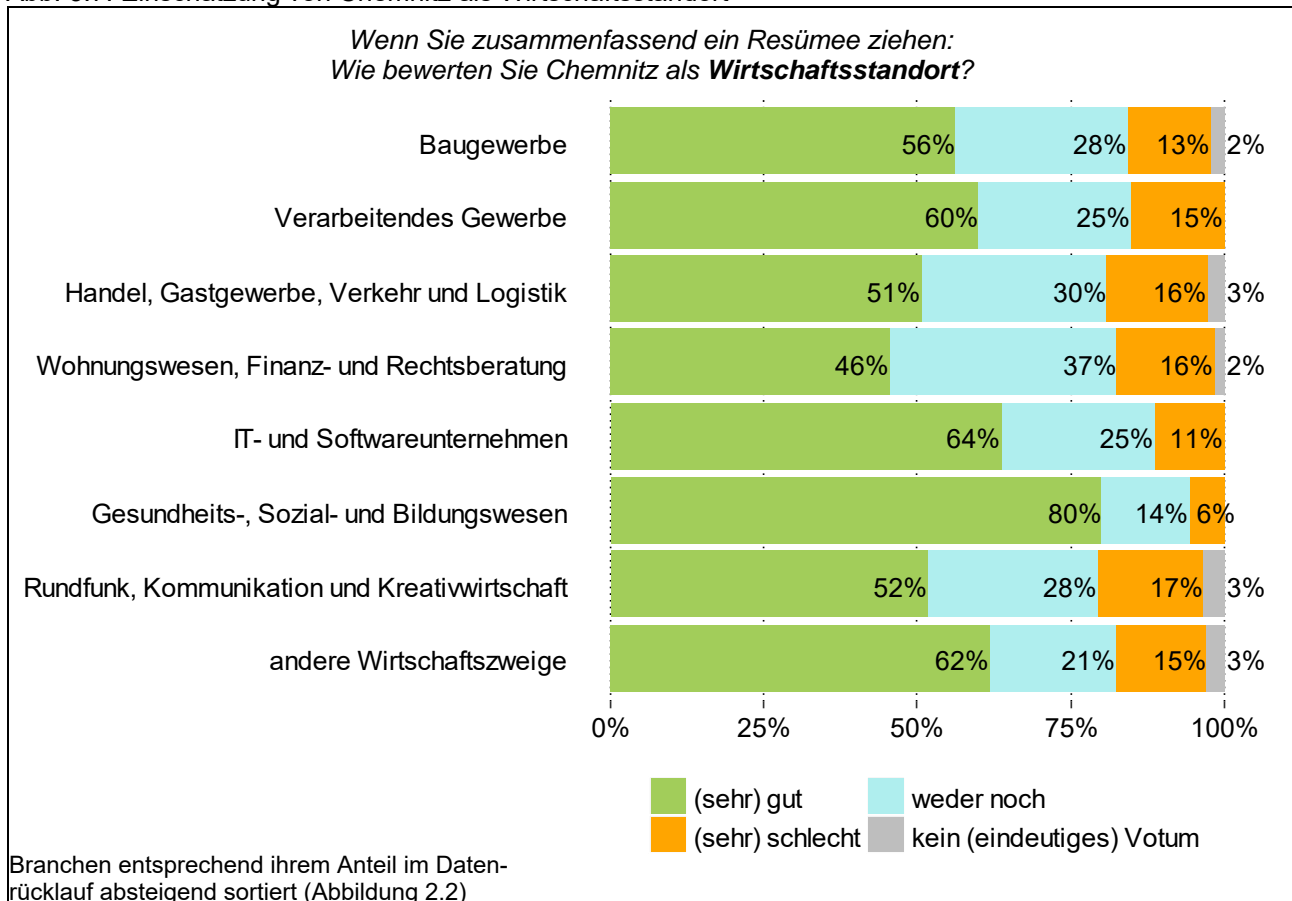
Gefragt nach einem allgemeinen zusammenfassenden Resümee über Chemnitz als Wirtschaft-, Wissenschafts-, Wohn- und Lebensstandort zeigt sich die Mehrheit der Unternehmen zufrieden mit der Stadt (vgl. Abbildung 3.6).

Abb. 3.6: Resümee zum Standort Chemnitz



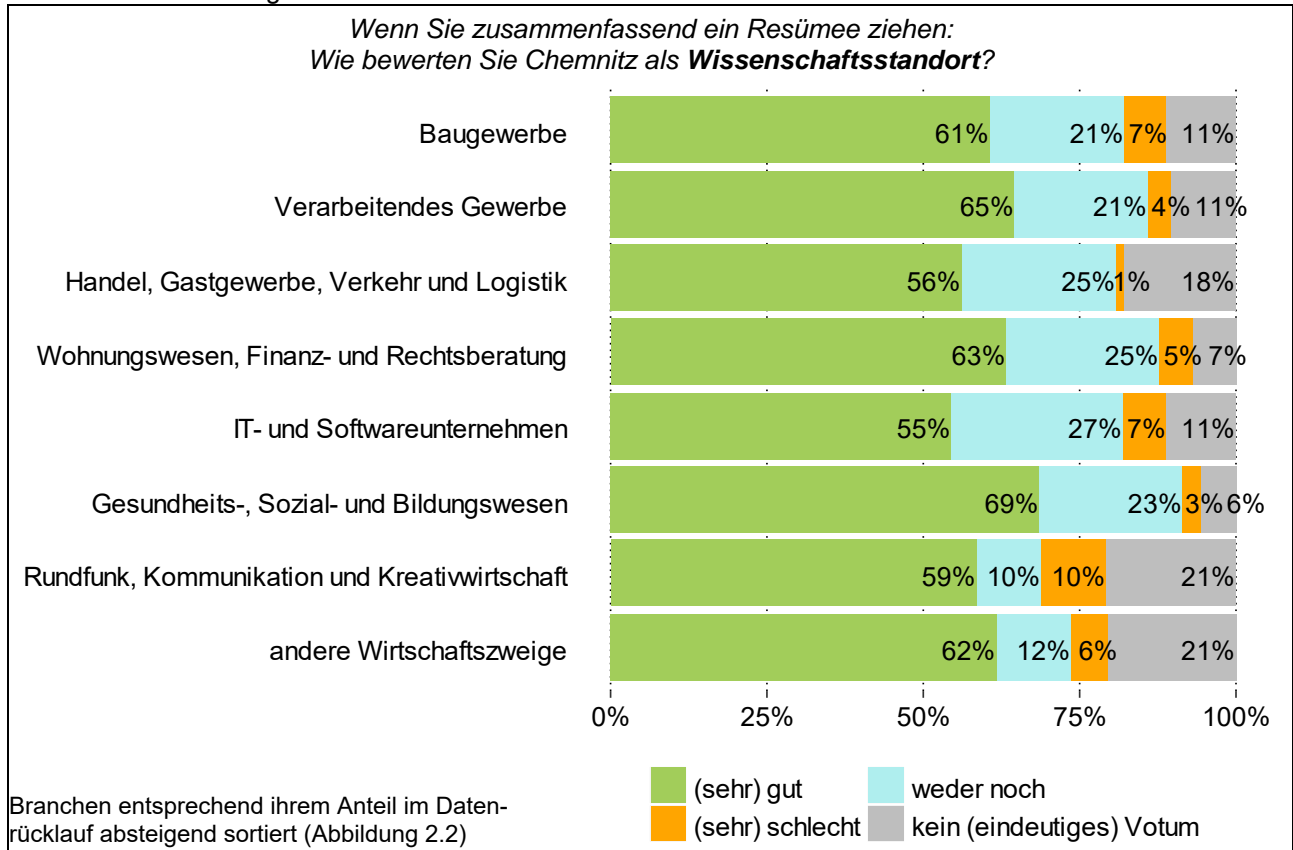
Die Bewertungen unterscheiden sich jedoch zwischen den Branchen. Während Unternehmen im Bereich des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens Chemnitz als (sehr) guten Wirtschaftsstandort sehen, ist die Bewertung bei den Unternehmen des Bereichs Wohnungswesen, Finanz- und Rechtsberatung deutlich verhaltener.

Abb. 3.7: Einschätzung von Chemnitz als Wirtschaftsstandort



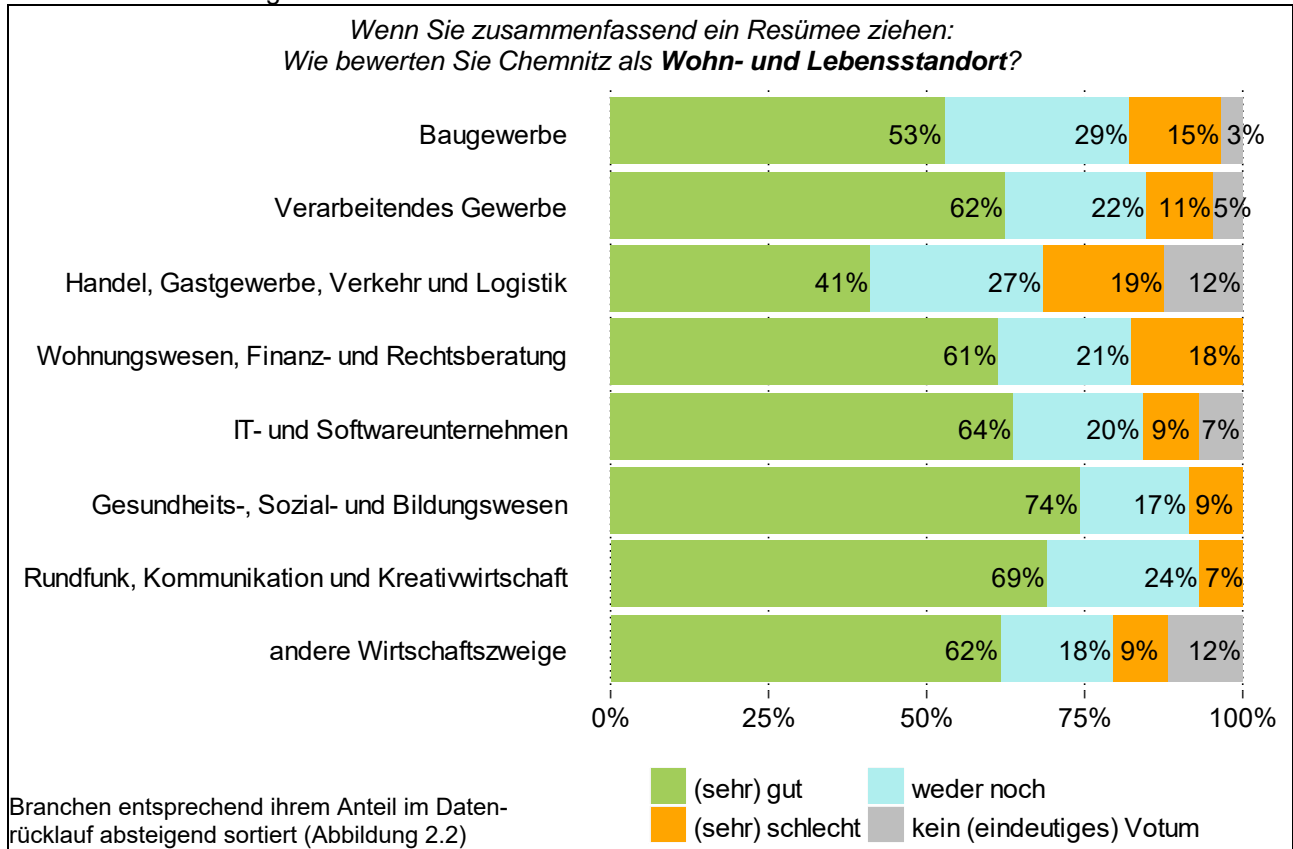
Der Wissenschaftsstandort Chemnitz konnte von einem vergleichsweise hohen Anteil der teilnehmenden Unternehmen nicht bewertet werden (13 Prozent der Befragungsteilnehmer). Dennoch zeigen sich in allen Branchen mehr als die Hälfte der Unternehmen zufrieden (vgl. Abbildung 3.8).

Abb. 3.8: Einschätzung von Chemnitz als Wissenschaftsstandort



Ebenfalls bei der abschließenden Bewertung von Chemnitz als Wohn- und Lebensstandort unterscheidet sich die Bewertung deutlich zwischen den Branchen.

Abb. 3.9: Einschätzung von Chemnitz als Wohn- und Lebensstandort



Während die Unternehmen des Gesundheits-, Sozial und Bildungswesens Chemnitz mit deutlicher Mehrheit als wohn- und lebenswert betrachten, zeigen sich die Unternehmen in den Bereichen Bauwesen bzw. Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Logistik deutlich kritischer.

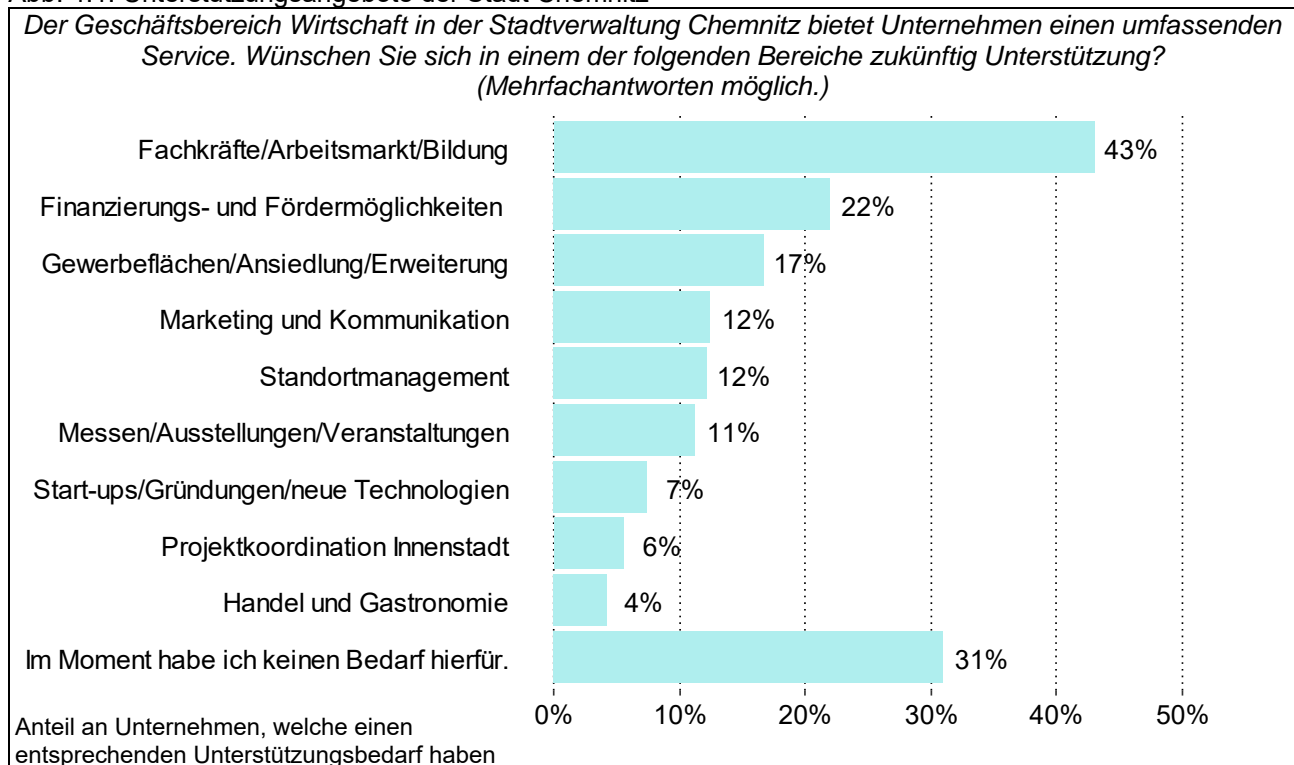
## 4. Wirtschaftsförderung

Im Sommer 2022 wurde die Wirtschaftsförderung im Chemnitzer Rathaus direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt. Der neu gegründete Geschäftsbereich Wirtschaft kümmert sich gezielt um Anliegen von Unternehmen und unterstützt diese, um Chemnitz als nachhaltig wachsende Industrie- und Technologiestadt weiter voranzubringen. Hierfür stehen verschiedene Ansatzpunkte für eine gezielte Wirtschaftsförderung zu Verfügung. Um sich noch gezielter an den Belangen der Chemnitzer zu orientieren, war ein Teil der Umfrage dem Thema Wirtschaftsförderung in Chemnitz gewidmet.

So gaben insgesamt 69 Prozent der teilnehmenden Unternehmen an, Unterstützungsbedarf zu haben. Allem voran werden von 43 Prozent der Unternehmen Unterstützungsangebote in den Bereichen Fachkräfte, Arbeitsmarkt und Bildung gewünscht (vgl. Abbildung 4.1). Dieser Wunsch spiegelt die hohe Bedeutung von Fach- und Führungskräften für die Unternehmen wider, welcher bereits in Abbildung 3.4 dargestellt wurde.

Allerdings haben auch drei von zehn Unternehmen dargelegt, dass sie derzeit keinen Bedarf für eine Unterstützung durch die Stadt sehen. Dabei lässt sich nicht abschließend beurteilen, ob diese Unternehmen grundsätzlich keinen Bedarf an Unterstützung haben oder ob sie ihren Bedarf an Unterstützung eher nicht im Geschäftsbereich Wirtschaft verortet sehen. Hierbei ist die Nachfrage nach Unterstützungsangeboten weitgehend unabhängig von der Einschätzung des Unternehmens zum Wirtschaftsstandort Chemnitz (Abbildung 3.7). Sowohl Unternehmen, welche sich Unterstützung durch den Geschäftsbereich Wirtschaft wünschen, als auch Unternehmen, welche keinen Bedarf haben, sehen Chemnitz überwiegend als guten Wirtschaftsstandort.

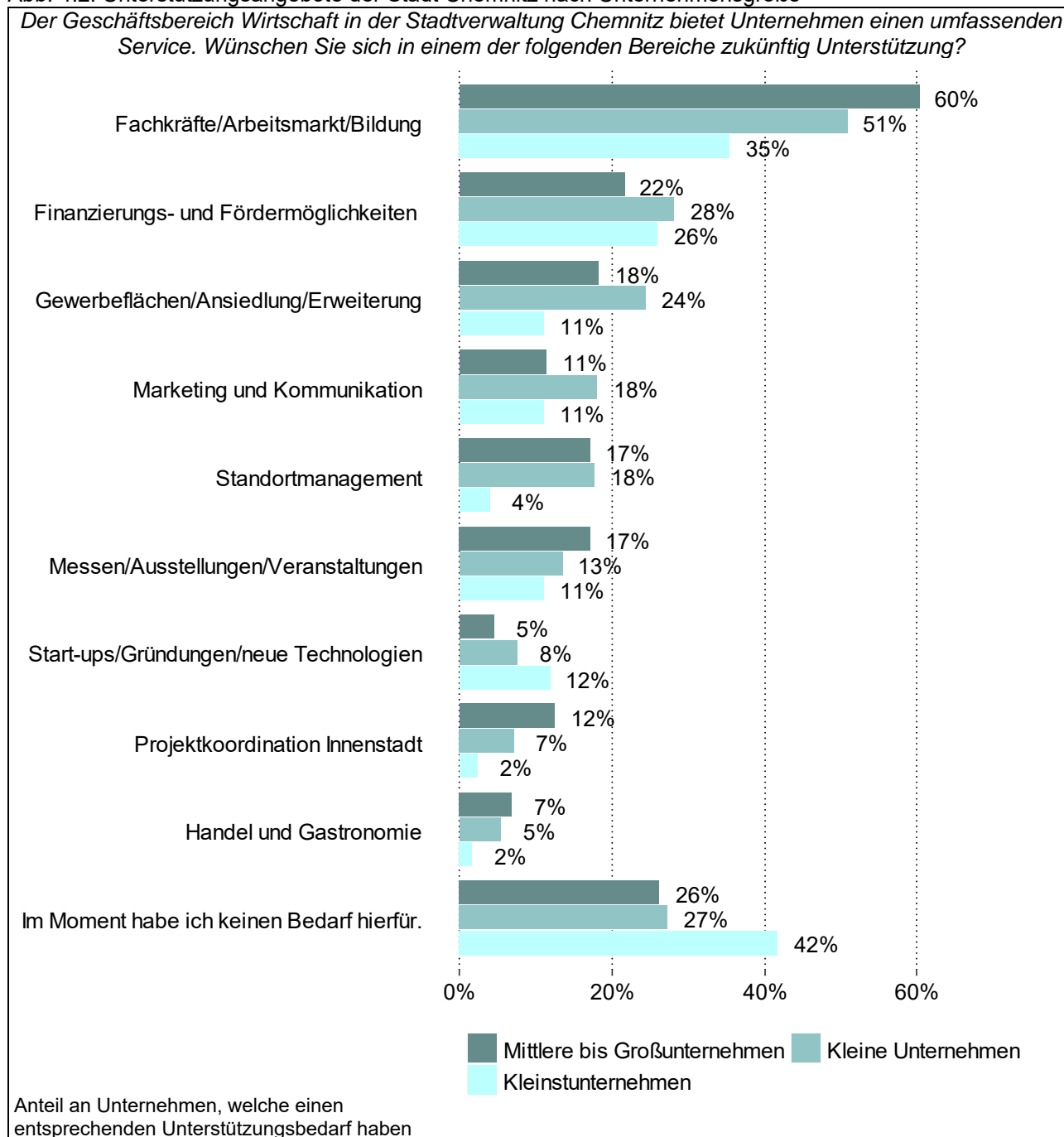
Abb. 4.1: Unterstützungsangebote der Stadt Chemnitz



Unterschiede hingegen zeigen sich im Antwortverhalten nach der Unternehmensgröße. In Abbildung 4.2 werden die Wünsche nach Unterstützungsangeboten nach Kleinst-, kleinen und mittleren bis Großunternehmen untergliedert dargestellt. Dabei zeigt sich, dass insbesondere Kleinstunternehmen (bis zu 9 Beschäftigte und ein Jahresumsatz bis zu 2 Millionen Euro) sich seltener Unterstützungsangebote von der Stadt wünschen (42 Prozent). Kleine Unternehmen und mittlere bis Großunternehmen sehen hier hingegen öfter einen Bedarf. Unabhängig von der Größenordnung des Unternehmens steht aber bei allen, die sich Unterstützung wünschen, der Wunsch nach Unterstützung im

Segment Fachkräfte/Arbeitsmarkt/Bildung an oberster Stelle. Allein 60 Prozent der mittleren bis Großunternehmen wünschen sich zukünftig Unterstützung in diesem Bereich. Bei den kleinen Unternehmen war es jedes zweite.<sup>3</sup>

Abb. 4.2: Unterstützungsangebote der Stadt Chemnitz nach Unternehmensgröße

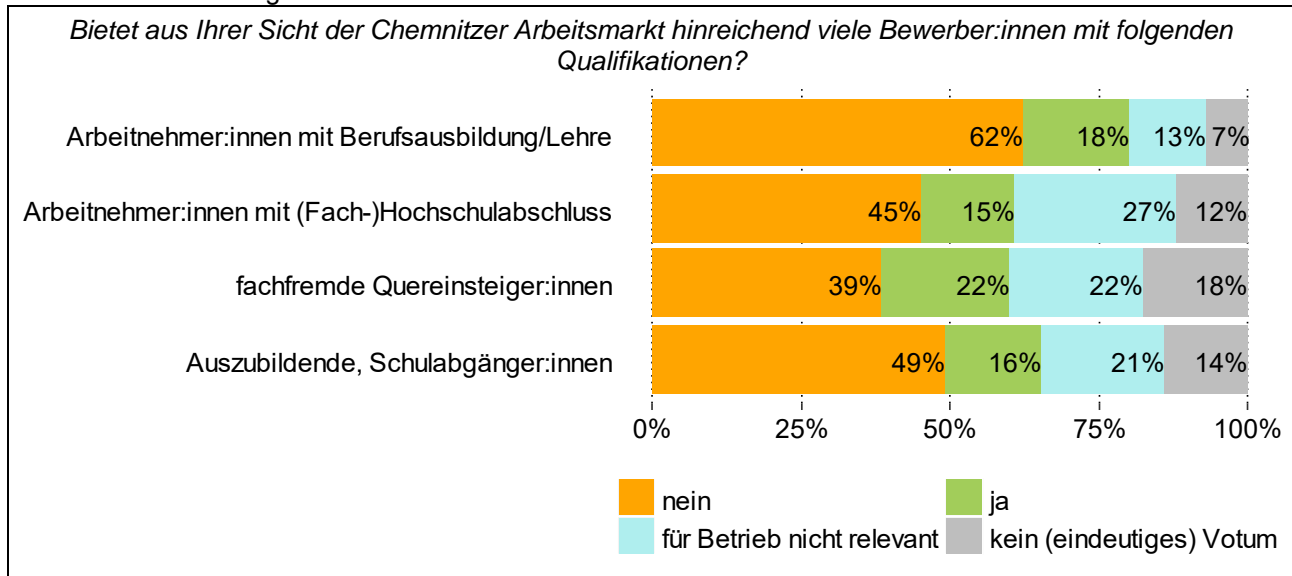


<sup>3</sup> Im Rahmen der Umfrage hatten die teilnehmenden Unternehmen auch die Möglichkeit, direkt eine Kontaktanfrage an den Geschäftsbereich Wirtschaft mit Ihrem Anliegen zu senden, auf welches die Mitarbeiter kurzfristig reagieren würden. Insgesamt haben 47 Unternehmen auf diese Weise Kontakt aufgenommen. Jedes dritte Unternehmen wollte dabei die Thematik Fachkräfte ansprechen.

## 5. Arbeitsmarkt

Nach Ansicht der meisten Unternehmen ist das Vorhandensein von Fachkräften ein entscheidender Standortfaktor (vgl. Abbildung 3.4). Doch wie ist der Chemnitzer Arbeitsmarkt aus Sicht der Unternehmen aufgestellt? Vier von fünf Unternehmen geben an, dass sie in den letzten drei Jahren den Bedarf an Mitarbeiter:innen nicht oder nur teilweise decken konnten. Abbildung 5.1 zeigt, dass aus unternehmerischer Sicht in allen Qualifikationsebenen zu wenige Bewerber:innen zur Verfügung stehen. Als besonders gravierend wird der Mangel im Bereich der Arbeitnehmer:innen mit (dualer) Berufsausbildung beziehungsweise Lehre gesehen. Hier sehen allein 62 Prozent aller Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, ein Defizit am Chemnitzer Arbeitsmarkt. Dies ist sicher nicht zuletzt auch dem geschuldet, dass dieses Qualifikationssegment für die meisten Unternehmen eine besonders hohe Relevanz besitzt und die arbeitsmarktbezogene Basis ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit bildet.

Abb. 5.1: Einschätzung des Chemnitzer Arbeitsmarktes



Untergliedert nach Branchen zeigt sich in den Abbildungen 5.2 bis 5.4, dass sich die Nachfrage nach Arbeitnehmer:innen in bestimmten Qualifikationsebenen von Branche zu Branche unterscheidet. Während IT- und Softwareunternehmen vorrangig fehlende (Fach-)Hochschulabsolvent:innen bemängeln, liegt der Fokus im Verarbeitenden Gewerbe bei Personen mit (dualer) Berufsausbildung/Lehre. So geben mehr als drei Viertel aller teilnehmenden Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes an, dass aus ihrer Sicht der Chemnitzer Arbeitsmarkt zu wenige Arbeitnehmer:innen mit (dualer) Berufsausbildung oder einer Lehre bietet. Im Bereich der IT- und Softwareunternehmen ist es immerhin noch jedes zweite Unternehmen (Abbildung 5.2). Bei diesen letztgenannten Unternehmen liegt der Fokus zweifellos auf dem Bereich der Arbeitnehmer:innen mit (Fach-)Hochschulabschluss, wie Abbildung 5.3 belegt. Auch im Bereich der Auszubildenden bzw. Schulabgänger:innen sehen die Unternehmen über alle Branchen hinweg ein Defizit (Abbildung 5.4)



Abb. 5.2: Angebot an Bewerber:innen mit (dualer) Berufsausbildung/Lehre nach Branchen

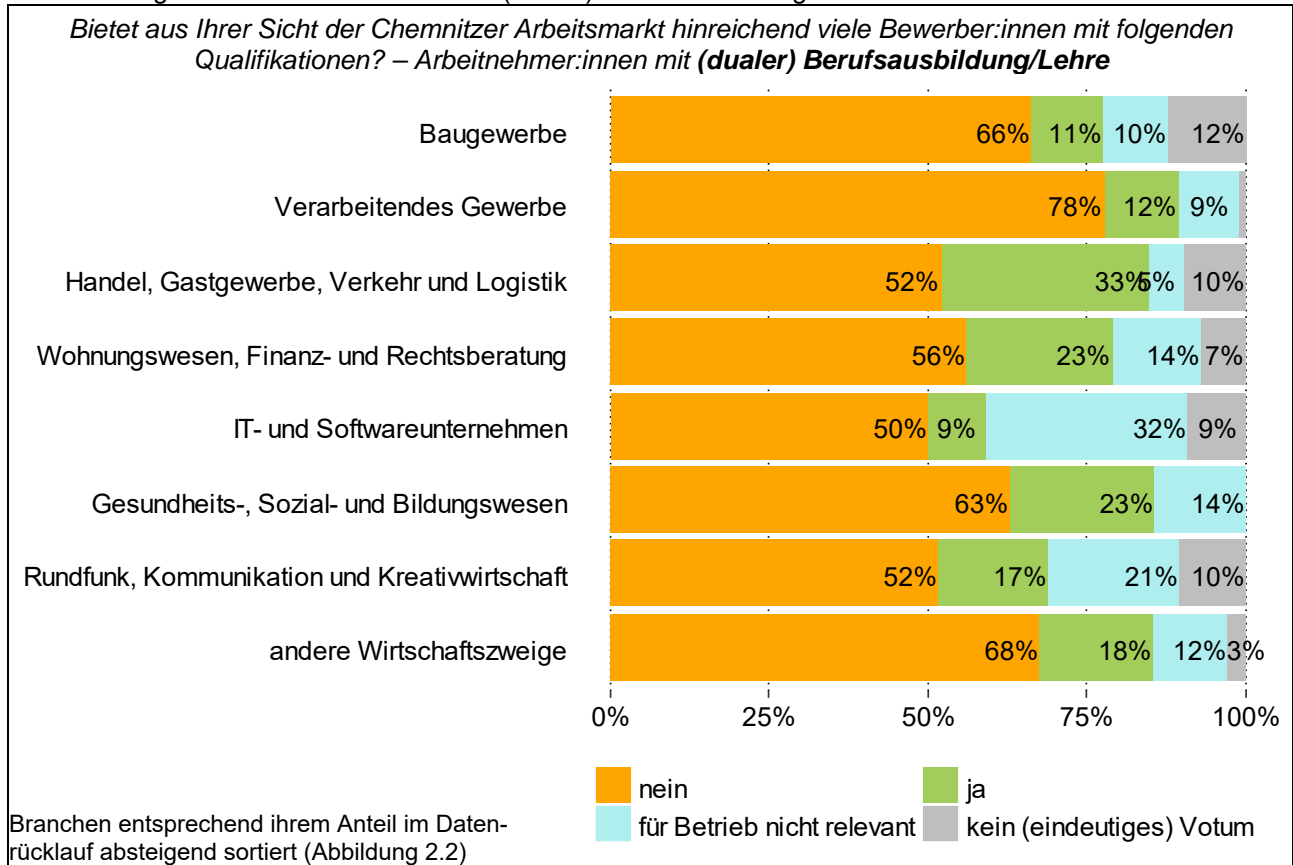


Abb. 5.3: Angebot an Bewerber:innen mit (Fach-)Hochschulabschluss nach Branchen

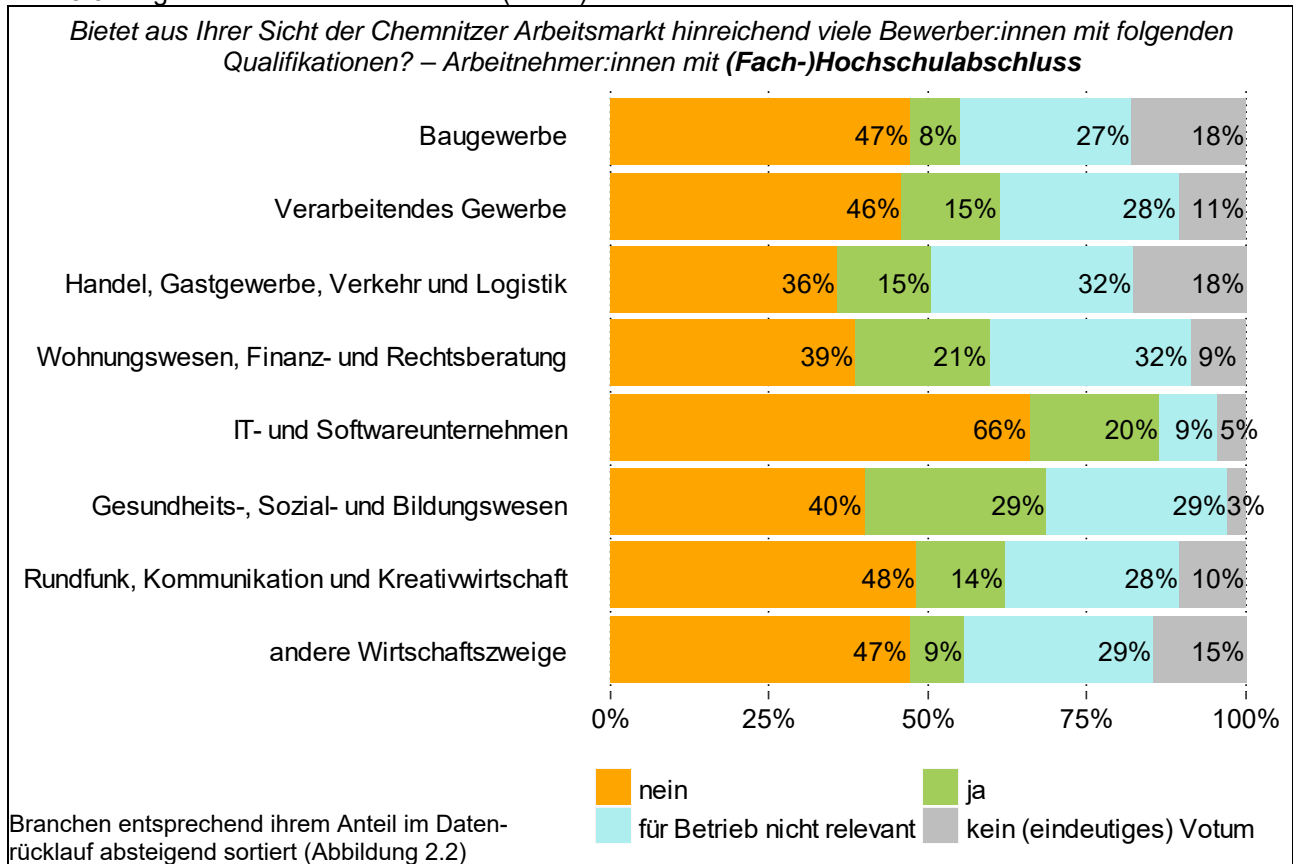
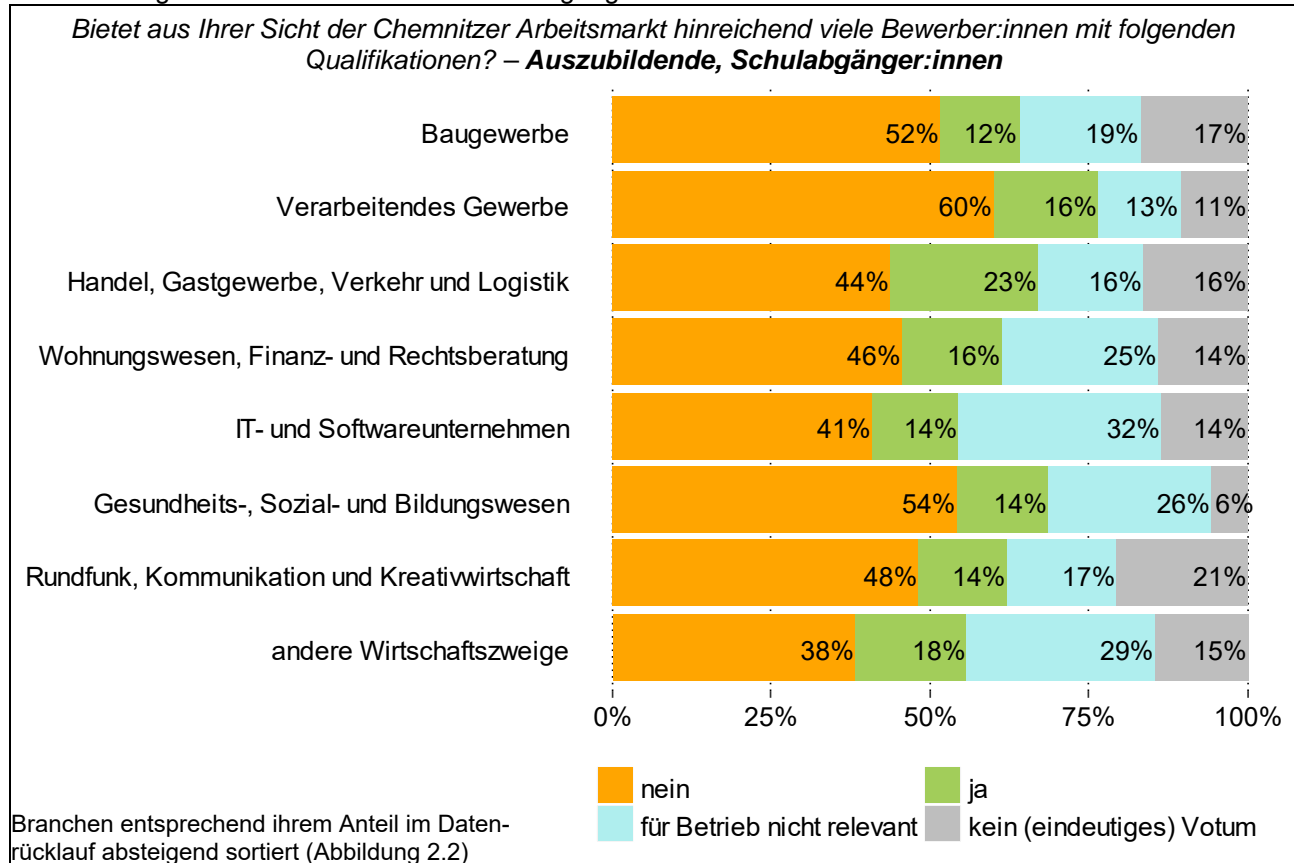




Abb. 5.4: Angebot an Auszubildenden/Schulabgänger:innen nach Branchen

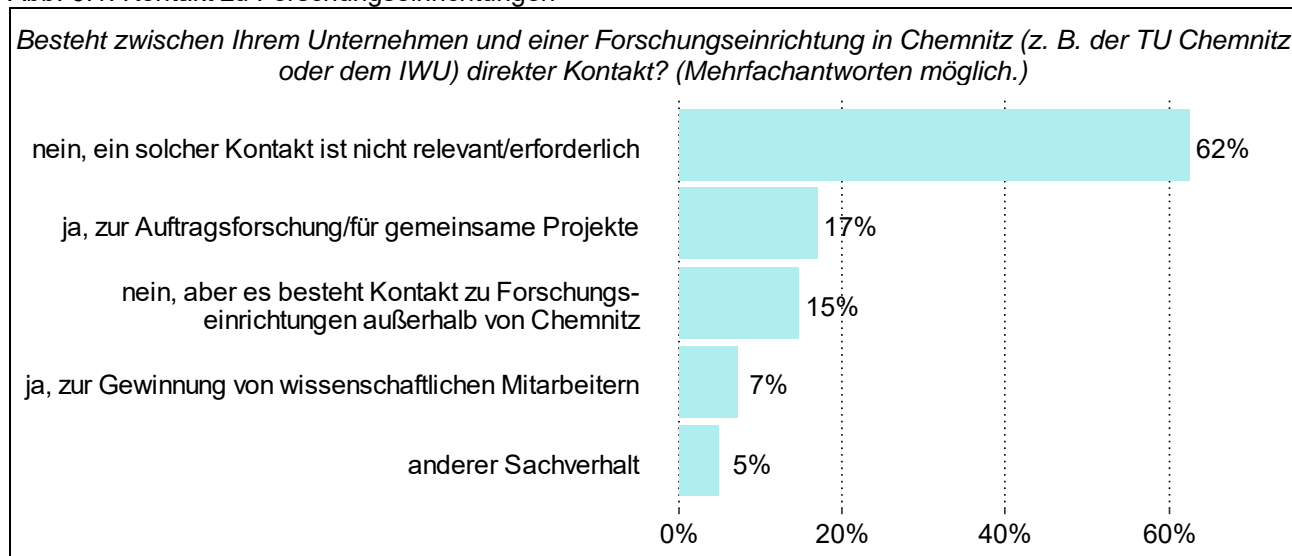


Bei der Suche nach neuen Mitarbeiter:innen bedienen sich die meisten Unternehmen mehrerer Kanäle. Hierbei werden sowohl soziale Netzwerke als auch die Jobbörse der Agentur für Arbeit von jeweils über der Hälfte der Unternehmen genutzt. Bildungsmessen werden von 30 Prozent der Unternehmen genutzt und Presseanzeigen von jedem Fünften. Lediglich 18 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie aktuell keine Nachwuchskräfte suchen.

## 6. Wissenschaft

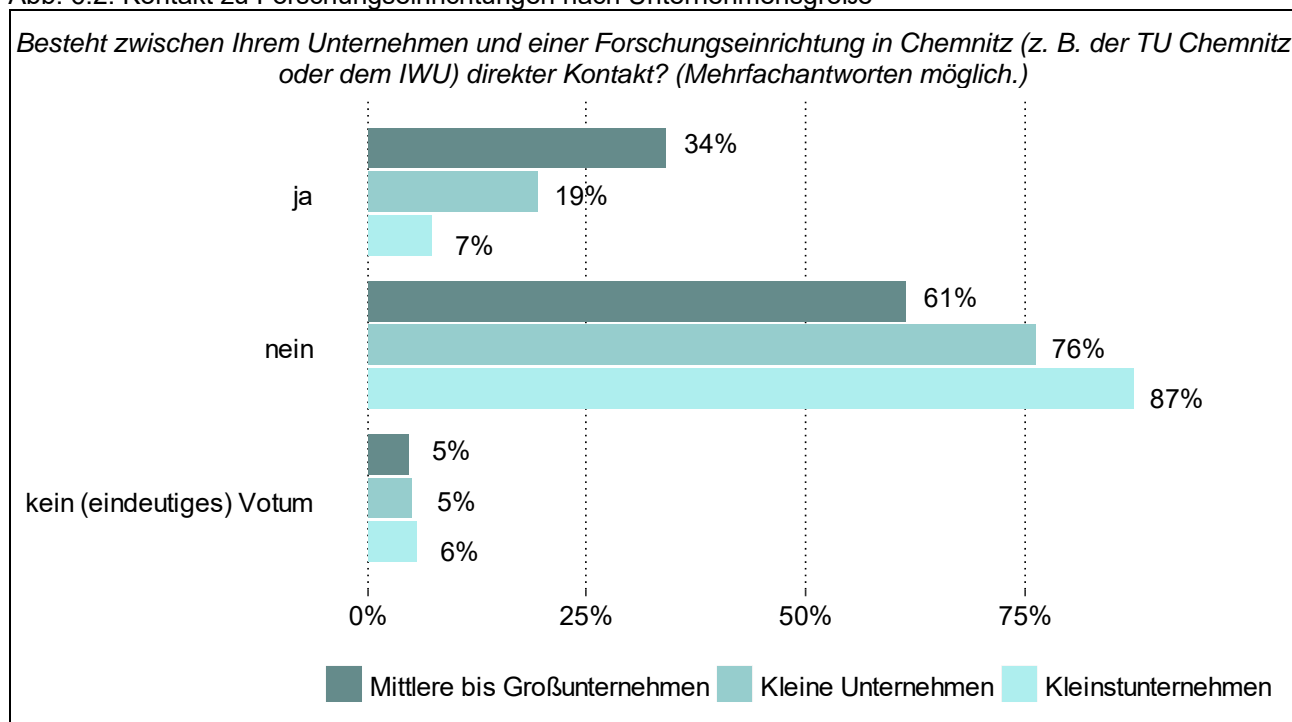
Für eine deutliche Mehrheit der Befragungsteilnehmer besteht derzeit kein Kontakt zu Forschungseinrichtungen in Chemnitz (vgl. Abbildung 6.1). Nur bei 17 Prozent der Unternehmen besteht Kontakt im Zusammenhang mit Auftragsforschungen oder gemeinsamen Projekten. Hierbei scheint diese geringe Schnittmenge zwischen Unternehmen und Chemnitzer Forschungseinrichtungen auch grundsätzlicher Natur zu sein. Während 62 Prozent angeben, dass ein solcher Kontakt für ihr Unternehmen grundsätzlich nicht relevant ist, geben nur 15 Prozent an, dass sie Kontakt mit Forschungseinrichtungen außerhalb von Chemnitz haben. Auch für die Gewinnung von neuen Mitarbeitern gibt es nur selten Verflechtungen.

Abb. 6.1: Kontakt zu Forschungseinrichtungen



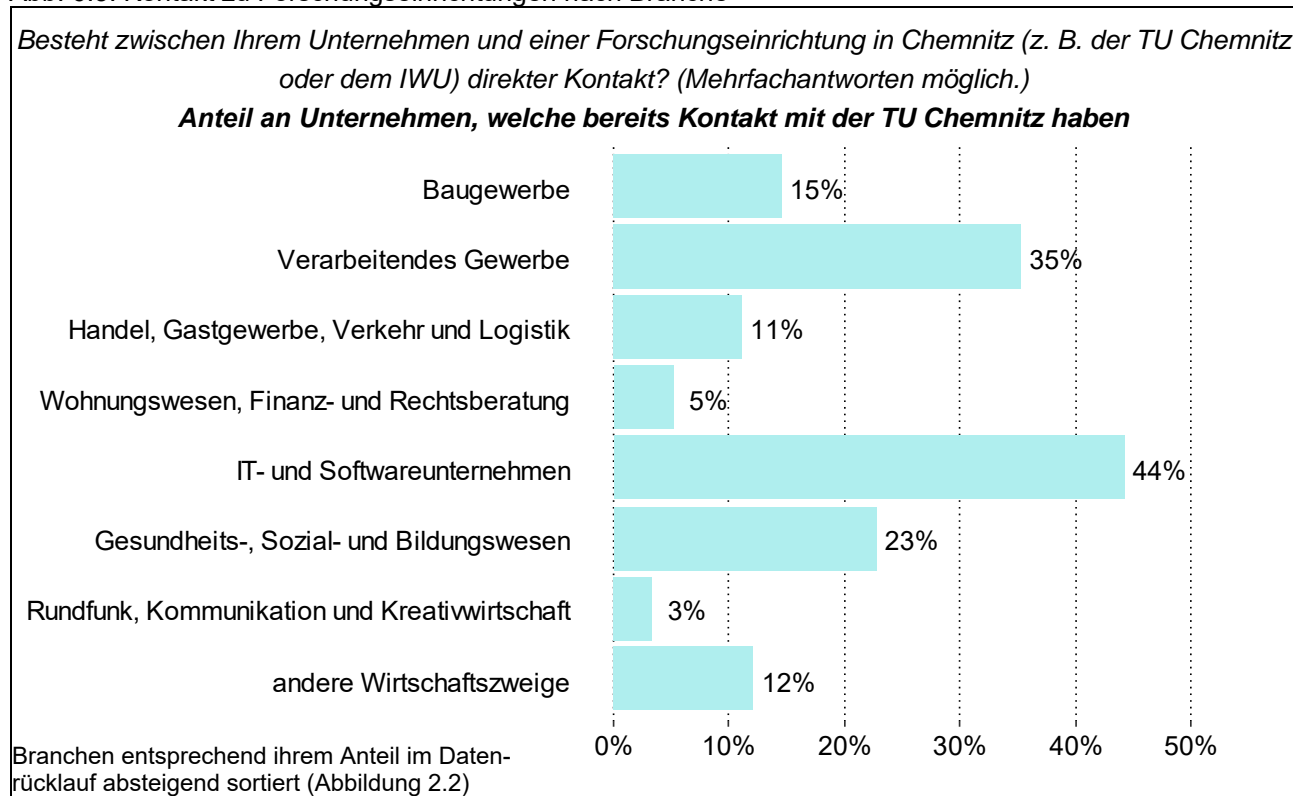
Ähnlich wie bei der Frage nach der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten (Abbildung 4.2) erscheint es naheliegend, dass sich das Antwortverhalten nach Unternehmensgröße unterscheidet. Dennoch geben allein 61 Prozent der teilnehmenden mittleren und Großunternehmen an, derzeit keinen Kontakt zu einer Chemnitzer Forschungseinrichtung zu pflegen. Bei Kleinstunternehmen steigt dieser Anteil auf 87 Prozent an. Kleinstunternehmen haben demnach deutlich seltener direkten Kontakt zu Forschungseinrichtungen. Bei mittleren bis Großunternehmen besteht dahingehend bei jedem Dritten eine direkte Verbindung zur TU Chemnitz, dem IWU oder anderen Einrichtungen.

Abb. 6.2: Kontakt zu Forschungseinrichtungen nach Unternehmensgröße



Unter Einbeziehung der Branchen zeigt sich, dass allem voran IT- und Softwareunternehmen den Kontakt zu den Chemnitzer Forschungseinrichtungen suchen (vgl. Abbildung 6.3). Aber auch bei Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe besteht überdurchschnittlich oft ein direkter Kontakt. Insbesondere bei dieser Branche ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes tendenziell größer sind als beispielsweise Bauunternehmen (vgl. Abbildung 2.3) und dadurch auch ein größerer Bedarf für den Austausch mit Forschungseinrichtungen angenommen werden kann.

Abb. 6.3: Kontakt zu Forschungseinrichtungen nach Branche



## 7. Unternehmensentwicklung

Gefragt danach, wie die Chemnitzer Unternehmen die Entwicklung Ihres Unternehmens am Standort Chemnitz in den nächsten fünf Jahren bewerten, zeigen sich die Unternehmer bei der Geschäftslage insgesamt sowie bei den Erwartungen zur Gewinnentwicklung tendenziell positiv, wobei mehrheitlich doch eher von keiner signifikanten Veränderung gegenüber der aktuellen Lage ausgegangen wird. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl wird hingegen von 37 Prozent pessimistisch gesehen.

Die vergangenen drei Jahre standen auch im gewerbliche Bereich im Zeichen der aufeinanderfolgenden Krisen. Dennoch zeigt sich in Abbildungen 7.1 und 7.2, dass die Gewinnentwicklung der Jahre 2020 bis 2022 von den Unternehmen eher positiv bewertet wird.<sup>4</sup> Die Kleinunternehmen sind in Ihrer Beurteilung tendenziell verhaltener (34 Prozent (sehr) positiv).

Abb. 7.1: Einschätzung der Gewinnentwicklung in den letzten drei Jahren nach Unternehmensgröße

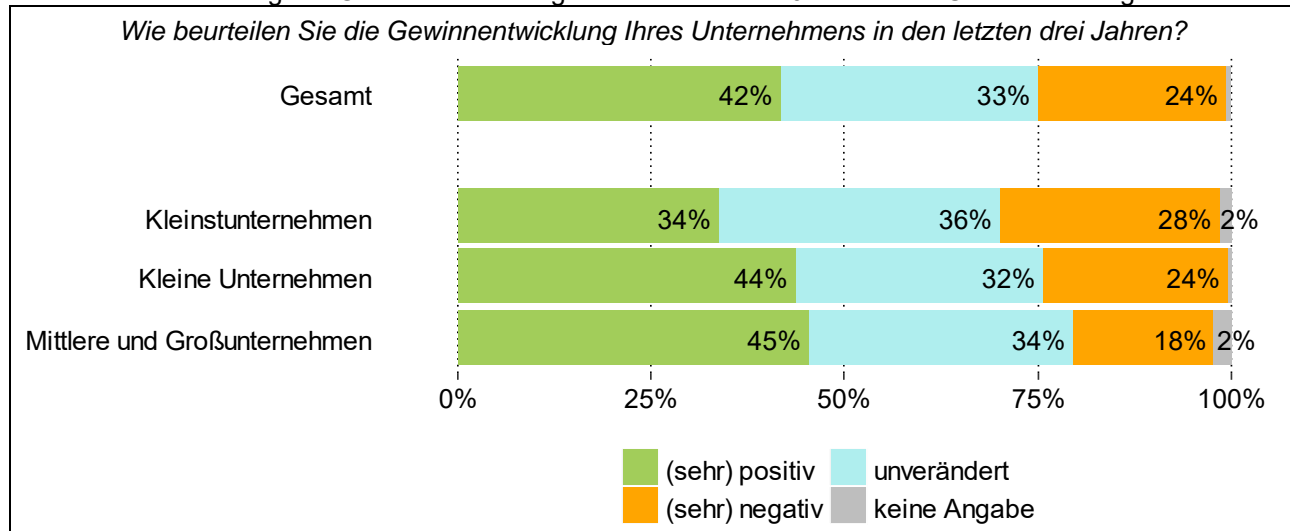
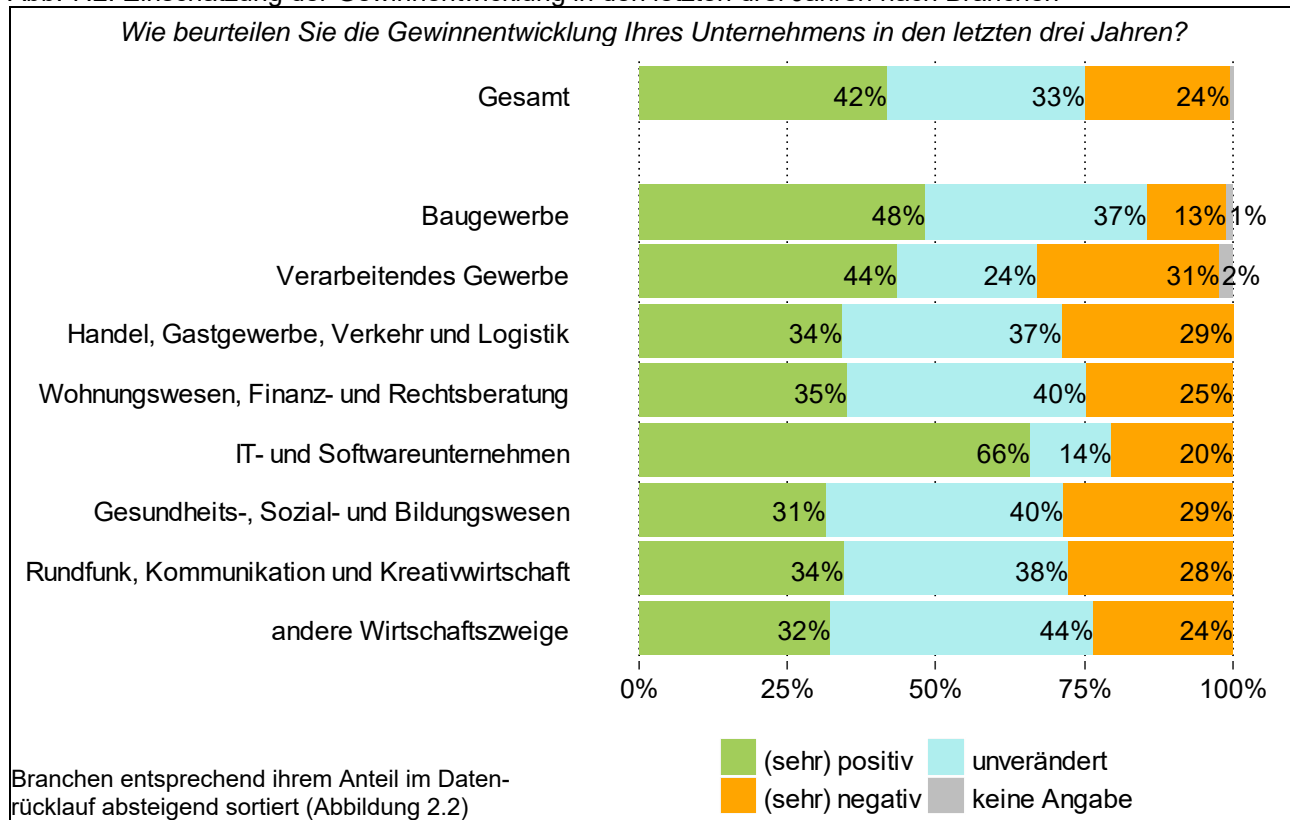


Abb. 7.2: Einschätzung der Gewinnentwicklung in den letzten drei Jahren nach Branchen

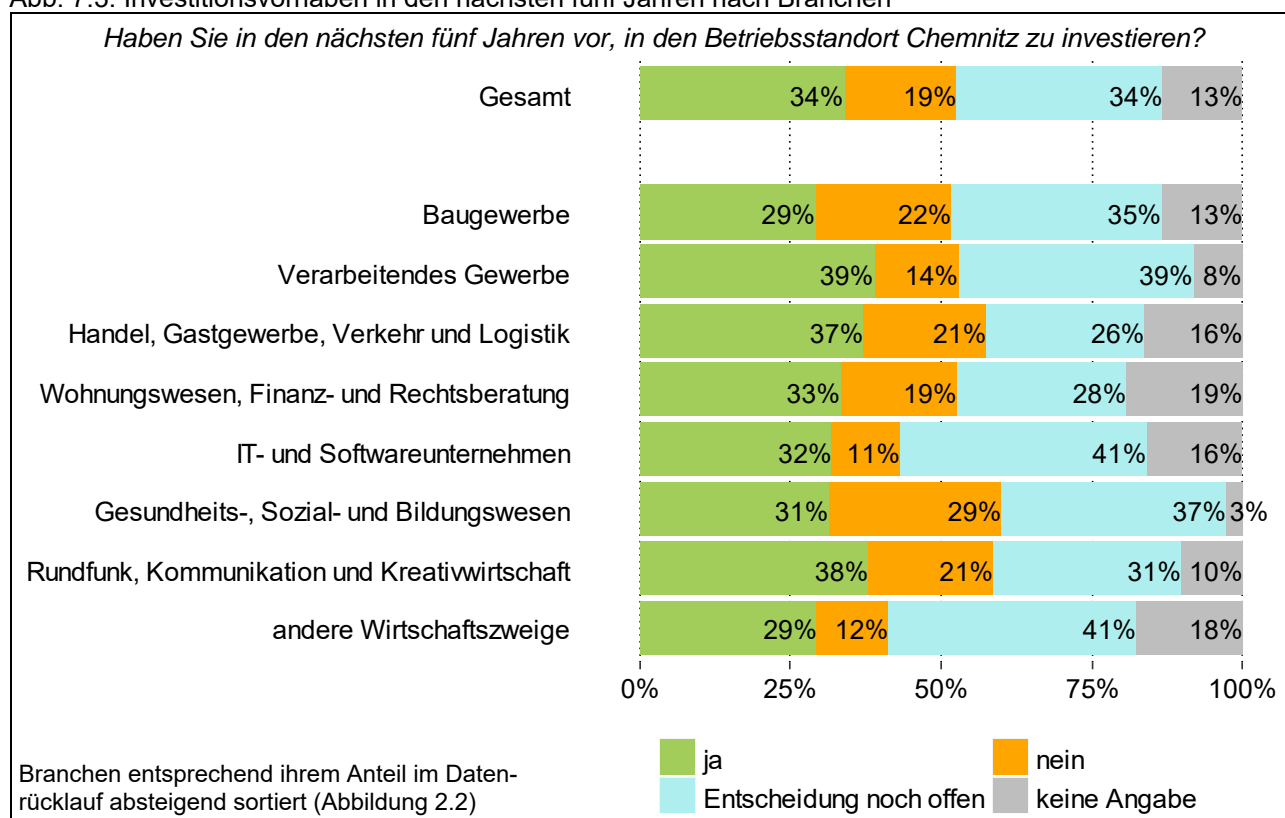


<sup>4</sup> Unternehmen, deren wirtschaftlich Lage sich in den letzten drei Jahren so gravierend verschlechtert hat, dass sie die Tätigkeit aufgeben mussten, konnten nicht durch diese Befragung berücksichtigt werden. 50 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe sehen die letzten drei Jahre (sehr) negativ, während es in der Kategorie „Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Logistik“ nur 32 Prozent sind. Für eine detaillierte Auswertung dieser Branche ist jedoch der Datenrücklauf zu gering.

Deutlich hervor stechen im Vergleich des Antwortverhaltens nach Branchen die IT- und Softwareunternehmen. Hier sehen zwei Drittel der teilnehmenden Unternehmen die Gewinnentwicklung der letzten drei Jahre positiv (vgl. Abbildung 7.2).

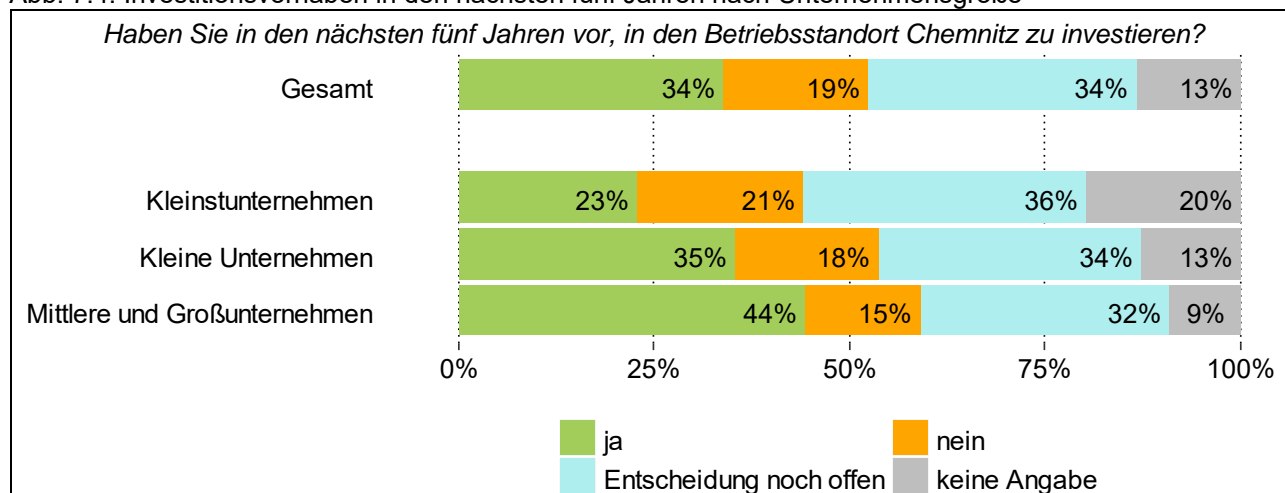
Haben Sie in den nächsten fünf Jahren vor, in den Betriebsstandort Chemnitz zu investieren? Auf diese Frage antwortete jedes dritte Unternehmen mit „ja“. Ebenso viele Unternehmen haben eine entsprechende Entscheidung noch nicht getroffen (vgl. Abbildung 7.3). Dabei ist die Investitionsbereitschaft im Verarbeitenden Gewerbe geringfügig höher als im Gesamtdurchschnitt. Dennoch zeigt die Befragung auch, dass zahlreiche Unternehmen noch keine abschließende Entscheidung über Investitionen in den Betriebsstandort Chemnitz getroffen haben. So gaben genauso viele Unternehmen an, in den Chemnitzer Standort in den nächsten fünf Jahren sicher investieren zu wollen, wie angaben, sich noch unsicher über zukünftige Investitionen zu sein. Insbesondere im Bereich der IT- und Softwareunternehmen erklärten überdurchschnittlich viele Unternehmen, noch keine abschließende Entscheidung zu Investitionen in den Betriebsstandort Chemnitz getroffen zu haben.

Abb. 7.3: Investitionsvorhaben in den nächsten fünf Jahren nach Branchen



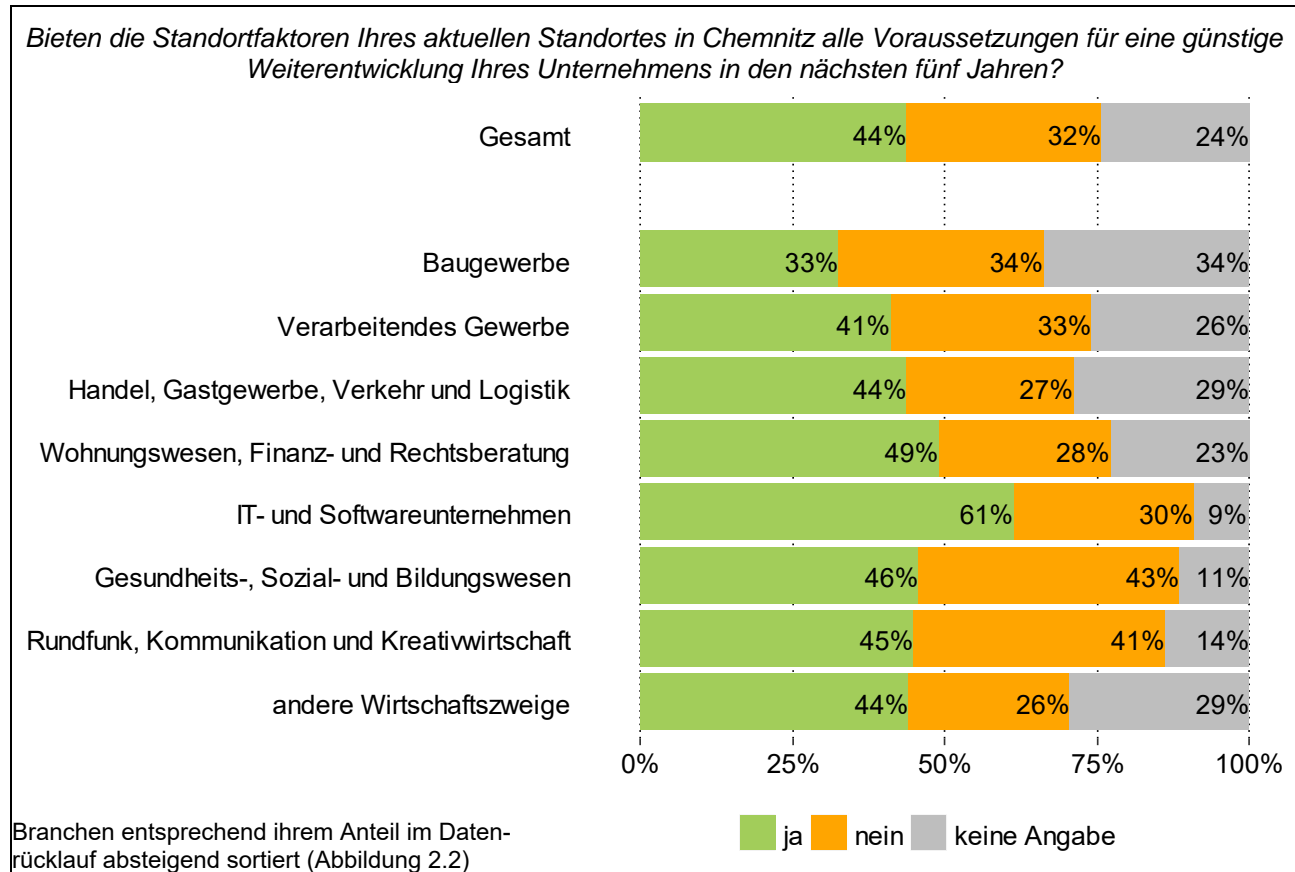
Deutlicher ist der Zusammenhang zwischen der Investitionsbereitschaft und der Unternehmensgröße (vgl. Abbildung 7.4). Während weniger als jedes vierte Kleinunternehmen Investitionen fest eingeplant hat, liegt dieser Anteil in der Kategorie „Mittlere und Großunternehmen“ bei 44 Prozent.

Abb. 7.4: Investitionsvorhaben in den nächsten fünf Jahren nach Unternehmensgröße



Ein doch eher uneinheitliches Bild ergibt sich bei der Beantwortung der Frage, inwieweit die Standortfaktoren des aktuellen Standortes in Chemnitz alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens in den nächsten fünf Jahren bieten (Abbildung 7.5). Zwar bejaht rein numerisch eine Mehrheit der Unternehmen diese Frage (44 Prozent). Andererseits erklärte fast ein Viertel der Teilnehmer, auf diese Frage nicht antworten zu wollen bzw. sich hinsichtlich der Beantwortung noch unentschieden zu sein. Aber gerade dieser vergleichsweise hohe Anteil an „Unentschiedenen“ (24 Prozent) gemeinsam mit dem Anteil derer, welche die Frage bereits verneint haben (32 Prozent), lässt die aktuelle Lage vieler Unternehmen vermuten. Auffallend ist aus Sicht der Unternehmen im IT- und Softwarebereich, dass die Standortvoraussetzungen für eine positive Entwicklung in Chemnitz überdurchschnittlich oft als günstig gesehen werden.

Abb. 7.5: Einschätzung der Zukunftsperspektive nach Branchen



Abschließend wurden die Unternehmen, die ihre zukünftige Entwicklung zumindest teilweise negativ sehen, nach den Gründen hierfür gefragt. Die Beantwortung konnte frei verbal formuliert beantwortet werden. Aus dem Antwortverhalten zeigte sich, dass der seitens der Unternehmen wahrgenommene Mangel an Arbeitskräften der häufigste Grund für die negative Zukunftsperspektive ist. Jede zweite Antwort thematisierte dieses Problem. Darüber hinaus wurden die fehlende Kaufkraft in der Bevölkerung und die Energiekosten gehäuft als Hinderungsgrund für eine weitere positive Entwicklung genannt.